

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 50 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Verleger und Einzel- u. Einzelnummern 8 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich 8 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Kreis- u. Kreislauf-Anzeigen 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Kleinere Anzeigen Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 288

Sonntag den 9. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

Das für die 27 Kreise, in denen die Wahl vom 5. Dezember noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat, zum ersten Male in Kraft tretende neuen, romanische Wahlverfahren, welches wiederum allen Parteien und Kandidaten die Beteiligung an der Wahl ermöglicht, erschwert naturgemäß eine Wahrscheinlichkeitsberechnung bez. des Ausfalles der noch unentschiedenen Wahlen. Immerhin wird — das darf heute schon mit Sicherheit behauptet werden — die Volkspartei, auch wenn sie in der Zahl ihrer Mandate vom Zentrum um ein oder zwei Siege überholt werden sollte, in der neuen Kammer in der Lage sein, die politischen Anschauungen der bürgerlichen Demokratie mit Nachdruck und Erfolg zu vertreten. Sie steht in 19 von den 27 Kreisen an erster bzw. zweiter Stelle und hat begründete Aussichten, ihre Kandidaten durchzubringen. Selbst wenn in dem einen oder dem anderen Kreise diese Erwartung getäuscht werden sollte, so wird dieser Verlust durch Gewinne wieder weit gemacht werden können, auf die die Volkspartei ziemlich ausgedehnt auch in einigen der 8 Wahlkreise wird rechnen können, in denen sie zwar erst an dritter Stelle steht, die ihr aber infolge besserer günstiger Wahlverhältnisse gute Chancen eröffnen.

Das Zentrum hat zwar schon 19 Siege im ersten Wahlgange sich gesichert, ist aber an den zweiten Wahlgängen nur in 5 Bezirken ernsthaft beteiligt. Die Deutsche Partei, die 7 Mandate im ersten Wahlgange erzielt hat, kommt ernsthaft bei den zweiten Wahlgängen nur in 10 Bezirken in Betracht, von denen jedoch nur ganz wenige einen sicheren Erfolg versprechen. Dem Bauernbund, der sich durch die Unterstützung der Deutschen Partei im ersten Wahlgange 7 Siege gesichert hat, werden in den 12 Bezirken, in denen er ernsthaft bei den zweiten Wahlgängen in Konkurrenz tritt, nur noch wenige Siege mit Hilfe des Zentrums bez. der Deutschen Partei zufallen.

Insgesamt sind bei den Bezirkswahlen am 5. Dezember abgegeben worden für das Zentrum 83 019, die Volkspartei 73 000, die Sozialdemokratie 70 000, den Bauernbund 45 000, die Deutsche Partei 39 500. Die Sozialdemokratie hat die häßliche Stimmenzunahme, ca. 2000 zu verzeichnen. Die Volkspartei hat ihre Stimmenzahl von 1900 gut behauptet, während die Deutsche Partei viele Tausende von Stimmen an den Bauernbund abgeben mußten.

Für die in etwa 8 Tagen stattfindenden zweiten Wahlgänge werden die Parteiparolen, nach dem sich die einzelnen politischen Gruppen verständig haben, selbstverständlich nicht generell ausgegeben werden, sondern für jeden Wahlkreis besonders. Immerhin wird der Zusammenstoß der Parteien im großen und ganzen, wie zu erwarten war, in der Weise erfolgen, daß Volkspartei und Sozialdemokratie auf der einen Seite und Deutsche Partei und Bauernbund auf der anderen Seite zusammenwirken werden; für die beiden letzteren wird auch das Zentrum stimmen, wenn es damit einen Kandidaten der beiden demokratischen Parteien zu Falle bringen kann. Zentrum und Bauernbund werden in allen Wahlkreisen, Bauernbund und Deutsche Partei in der Mehrzahl der Kreise der Waffenbrüderschaft der Hauptwahl auch auf den zweiten Wahlgang ausdehnen.

Die Marokkofrage vor der französischen Deputiertenkammer.

Am Donnerstag beschäftigte sich die französische Deputiertenkammer mit der Marokko-Interpellation Jaurès' und der Vorlage betr. Ratifizierung der Algeirasakte. Aus der Rede des Interpellanten Jaurès, die das „Volksische Bureau“ in spaltenlangen Auszügen verbreitet, haben wir folgendes hervor. Jaurès betonte den abenteu- rlichen Charakter des spanisch-französischen Abren-

und waf der Regierung willkürliche Erweiterung des ihr durch die Algeirasakte erteilten Mandats vor. Der Sultan könne sich in einem solchen Fall an eine andere Macht wenden, womit natürlich Deutschland gemeint war. Redner kam dann weiterhin auf die englisch-französische Entente zu sprechen und kritisierte abfällig die Konventionen. „Es würde eine Ungeheuerlichkeit sein, wenn wir uns auf obskuren Wegen dazu verleiten ließen, zur Gewalt zu greifen, um für unsere Rechte einzutreten,“ sagte Jaurès unter dem Befehl der ägyptischen Kisten. Nach einer völlig belanglosen Rede des Abg. Boni Castellane nahm der Berichterstatter über die Algeirasvorlage Hubert das Wort, der, ebenso wie Deschanel und später Gerault Richard, die durchaus friedlichen Absichten Frankreichs betonte.

Aus der Rede des Ministers des Auswärtigen Bichon sind folgende Stellen von besonderem Interesse: Aus Tanger sind uns böse Nachrichten zugegangen. Tanger ist in den Händen Ruffats, der abwechselnd Gefangener des Nachen und Straßendiebes ist; er war es, der Verdacht gefangen setzen ließ. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich bis zu den Toren von Tanger, unsere Vandleute sind bedroht. Im Juni wurde Charbonnier ermordet, obn: daß seine Mörder ergriffen wären. Der „Times“-Korrespondent Harris ist jetzt in seiner Villa angegriffen worden. Ebenso sind Seeleute des „Gallie“ angegriffen worden. Admiral Campion hat mir telegraphiert, die „Jeanne d'Arc“ sei von den Eingeborenen als Zielscheibe benutzt worden und Kugeln hätten den Schiffsrumpf getroffen. Unsere Algerier werden schlecht behandelt und unter der französischen und spanischen Bevölkerung, die 95 Prozent der ausländischen Bevölkerung ausmacht, zirkulieren Revolutionen. Bichon verlas hierauf die von dem diplomatischen Corps in Tanger an den Nachen gerichtete Erklärung, die von den Vertretern aller Mächte unterzeichnet ist. Diese Erklärung protestiert gegen den Gewaltmißbrauch und die Willkür Ruffats. Solche Lage konnte keine der beiden Mächte gleichgültig lassen. Jaurès rief: Keine von allen Mächten. Bichon wiederholte: Keine der beiden Mächte, die beauftragt sind, gemeinsam die Polizei in der Stadt zu organisieren, wo Unruhestörungen Ausbreitung im ganzen Reiche haben würden. Wenn Anarchie herrsche, könnte die Polizei nicht organisiert werden. Die Verhandlungen sind nicht geheim geführt worden, da die Absichten der beiden Regierungen klar, loyal und der Algeirasakte entsprechend waren. Die Verhandlungen führten zu der Entsendung von zwei Kriegsschiffen, die jetzt von anderen ersetzt werden. Die unserm Vorschlag in Madrid erteilten Instruktionen besagen, daß es in Betracht der Lage in Tanger verübt würde, eine französisch-spanische Aktion in Aussicht zu nehmen, die in völem Einverständnis geschehen müßte. Dieses Einverständnis wurde abgeschlossen und allen Mächten mitgeteilt. Der Minister verlas das französisch-spanische Einverständnis und fügte hinzu, diese Note sei nirgend aus Einwendungen gestossen. (Beifall.) „Die beiden Regierungen“, fährt der Minister fort, „um nichts anderes, als sich gegen die Gefahren der Anarchie zu schützen. Die Regnault erteilten Instruktionen besagen, nur im dringenden Falle und im Falle absoluter Notwendigkeit dürfe eine Intervention eintreten. Die dem Gouverneur von Algerien und den französischen Vertretern in Marokko erteilten Instruktionen müssen gleich sein. Wir haben so einen Beweis unserer Mäßigung gegeben, denn unsere Aktionsfreiheit war in anbetragt des deutsch-französischen Abkommens, das der Algeiraskonferenz voranging, eine vollkommene. (Beifall.) Trotz der schlechten Nachrichten ließen wir von unserer Mäßigung nicht ab. Auf keinen Fall dürfen wir denen einen Vorwand geben, die uns beschuldigen, Absichten auf Marokko zu haben. Die marokkanischen

Stämme sind nicht kriegerischen Geistes, sondern sehr darauf bedacht, in Handelsgeschäften hinreichenden Verdienst zu finden. Aber die Garantie dieser Handelsgeschäfte ist die Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien. Es ist für mich eine große Befriedigung, daß ich das Einvernehmen mit dieser großen Nation zustande gebracht habe, die unbekämpfte Rechte in Marokko hat und deren Freundschaft für uns wertvoll ist.“ (Lebhafter Beifall.) Unsere äußere Politik wird sich nicht von den Wegen verdrängen lassen, die die Regierung sich vorgezeichnet hat entsprechend der Algeirasakte, die die Rechte Frankreichs anerkennt und den Frieden garantiert. Ein Zweifel daran, daß wir den Frieden nicht stören wollen, ist nicht gestattet. Frankreich geht in Ruhe vor, es kann keine Befürchtungen erwecken, denn es befürchtet selbst nichts. (Beifall.) Wir wollen nichts, als einen Frieden in Marokko, das heißt Frieden und Unabhängigkeit. Unsere äußere Politik ist durch internationale Umänderungen gebunden, sie stützt sich aber auch auf Freundschaften, die von Wert für uns waren, als es sich darum handelte, gut verstehen zu lassen, welches die besonderen Bedürfnisse unserer Politik sind. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken.)

Jaurès erklärte sich mit diesen Darlegungen für zufriedengestellt. Schließlich wurde mit 457 gegen 56 Stimmen folgende Tagesordnung angenommen: „Die Kammer hat das Vertrauen zu der Regierung, daß diese die Ausführung der Algeirasakte und die aus ihr entspringenden Rechte sichert und für die Sicherheit unserer Staatsangehörigen bürgt; die Kammer weist jeden Zufuß zurück und geht zur Tagesordnung über.“ Die Ratifizierung der Algeirasakte selbst erfolgte einstimmig.

Politische Uebersicht.

Rußland. In Rußland nehmen die Unruhen kein Ende. Der Matrosenstreik in Dersa freilich scheint beendet zu sein. Die Dampfergesellschaften fahren mit der Anwerbung von Mannschaften fort und der Dampferverkehr wird allmählich wiederhergestellt. Die üblichen Dampfer sind am Donnerstag abgegangen. Da zwischen den Ausländern Zwispalt entstanden ist, lassen sich viele für Schiffe anwerben. Aber in Lodz, der größten Fabrikstadt Rußlands-Polens, hat es neue Arbeiterunruhen gegeben. Die Ermordungen von Arbeitern dauern fort. Am Donnerstag wurde auf der Straße ein Arbeiter schwer verwundet, ein anderer Arbeiter wurde im Wirtshaus durch Revolvergeschosse getötet. Die Fabrik Posnanski ist auf unbestimmte Zeit geschlossen und 7452 Arbeiter entlassen worden. Die Wiedereröffnung der Fabrik hängt von den Entschliessungen des Verbandes der Fabrikanten ab, die den Arbeitern Bedingungen stellen werden. — In Wilna hat die Polizei zwei Waffenlager der örtlichen Kampfgesellschaft entdeckt. 150 Revolver sind beschlagnahmt worden.

England. Im englischen Oberhaus wurde am Donnerstag die dritte Lesung des Unterrichtsgesetzes mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus den römisch-katholischen und den der äußersten anglikanischen Richtung angehörenden Mitgliedern zusammen. Das Gesetz wird in seiner abgeänderten Form am 10. d. M. im Unterhaus zur Beratung kommen. — In die Gesetzesvorlage über das Arbeitgeberhaftpflichtgesetz hat das englische Unterhaus am Mittwoch auch die häuslichen Diensthöfen aufgenommen, nachdem die Regierung ihren anfänglichen Widerspruch dagegen zurückgezogen hatte.

Spanien. In den spanischen Parlamenten teilte am Donnerstag der Minister des Äußeren Perez Caballero die den Mächten zugestellte französisch-spanische Note mit und bemerkte, daß die Erklärung des Einverständnisses seitens der Mächte erfolgt sei. Vor dem Senat geht er hinzu, Frankreich und Spanien geben nicht nach Marokko, um

Abenteuer zu suchen, sondern um die in Algerien übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen. Ein unter dem Vorhitz des Königs abgehaltener spanischer Ministerrat beschloß sich mit der Marokko Angelegenheit. Admiral Maun berichtete dem König über technische Einzelheiten, die er mit Admiral Touchard bezüglich der Möglichkeit einer Landung von Truppen besprochen hat. Es sei vereinbart, daß die Truppen kein nationales Abzeichen tragen sollen und daß die marokkanische Polizei sie begleiten soll, um zu beweisen, daß das einzige Ziel der Truppen die Aufrechterhaltung der Ordnung sei.

Marokko. Der Sultan von Marokko will sich, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, gern nach Tanger begeben. Doch dürften sich der Ausführung dieser Absicht manche Hindernisse in den Weg stellen, die nicht nur in der unglücklichen Jahreszeit, sondern auch in dem Geldmangel zu suchen seien, der in den Kassen des Sultans herrsche. Keintich sieht es, fährt das Blatt fort, mit der Sendung marokkanischer Truppen von Fez nach Tanger, die dort die Stellung der Sultan-Behörden stärken und Anlässe für Landung fremder Truppen vorbeugen sollen. Der Kriegsmilitär hat in der Tat einen dahingehenden Befehl erhalten. Er ist aber in großer Verlegenheit, woher er die Truppen nehmen soll.

Japan. Der Vöndner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Großes Aufsehen erregt hier ein Vorfall in der Marine. Ein des Diebstahls verdächtigter Matrosen soll gebunden, gehandelt und während einer ganzen Nacht an einem Balken aufgehängt und mit eisernen Ketten geschnitten worden sein. Der Mann sei gestorben. Es liefen schon häufig Gerüchte um über grausame Behandlung der Mannschaften durch die Unteroffiziere des Landweeres und der Marine. Ähnliche Beschwerden werden gegen Polizeibeamte in Tokushima erhoben.

Nordamerika. Der Jahresbericht des amerikanischen Marine-Sekretärs empfiehlt dem Kongress die Genehmigung zum sofortigen Bau von zwei Minienschiffen der größten Klasse anstelle des ursprünglich vorgesehenen einen und von zwei Minienschiffen von 16000 Tonnen anstelle des bereits genehmigten einen mit Rücksicht auf das Bestreben der amerikanischen Staatsfabrikanten zum Zusammenschluß, um die Preise der Bauplätze gegen die Regierung hoch zu halten. Der Marine-Sekretär empfiehlt, das Marineministerium zu ermächtigen, die Fabrikation von Panzerplatten selbst in die Hand zu nehmen, woher solche im Auslande zu kaufen. — Die Finanzen der Union sind nach dem Jahresbericht, den Schatz-Sekretär Shaw am Mittwoch dem Kongress vorgelegt hat, in überaus gutem Stande. Das letzte Rechnungsjahr lieferte einen Ueberschuß von 25 1/2 Millionen Dollars. Der Goldbesitz des Staatsbundes betrug am 15. Oktober d. J. 871 893 899 Dollars, d. i. der höchste Betrag, den das Schatzamt je an Gold besessen hat.

Südamerika. Aus den Bezirken von Cuenca und Azogues in Ecuador wird der Ausbruch einer revolutionären Bewegung gemeldet, an deren Spitze die Obersten Vega, Gonzales und Corbova stehen. Präsident Alfaro bat demnach vergebens gehofft, den Ausbruch der Revolution durch eine Umbildung des Ministeriums, die er vor kurzem vorgenommen hat, verhindern zu können.

Deutschland.

Berlin, 8. Dez. Der Kaiser nahm Donnerstagabend auf der Durchreise nach Potsdam während eines Aufenthaltes auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin die Meldung des in Urlaub gehenden russischen Generals à la suite Zastitsch entgegen. Freitag vormittag hörte der Kaiser im Neuen Palais die Vorträge des Finanzministers, des Kultusministers mit den Geh. Direktionsgeheimräten Bode und Schmidt, ferner des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel waren geladen Herzog und Herzogin de la Victoria und General-Intendant v. Hülsen.

(Zur Wörfensgesetznovelle) hat der Ausschuß des Deutschen Handelsstages in seiner letzten Sitzung folgende Erklärung beschlossen: „Der am 28. November 1906 dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Abschnittes IV des Wörfensgesetzes, enthält zwar einige Verbesserungen der geltenden Bestimmungen, namentlich in bezug auf die Rechtskraft der Schuldenverpflichtungen und Sicherheitsbestimmungen, er bleibt aber, indem er die vom Deutschen Handelsstag in seiner Vollversammlung vom 24. März 1904 geäußerten Wünsche zum größten Teile unberücksichtigt läßt, hinter den Anforderungen weit zurück, die zur völligen Befriedigung des Handels in Wertpapieren und in Getreide gestellt werden müssen. Bis auch zu wünschen, daß die jetzt vorgeschlagenen Verbesserungen zur Einführung gelangen, so spricht sich doch der Ausschuß des Deutschen Handelsstages dahin aus, daß sie nur als der An-

fang einer gründlichen Reform des Wörfensgesetzes angesehen werden können.“

(Die Intimität) zwischen dem politischen Liberalismus und den Konservativen wird durch Kommentare, die an die jetzigen Landesausschüsse in den Reichsländern anknüpfen, grell beleuchtet. Darnach haben schon bei der letzten Reichstagswahl in Straßburg-Land der konservativen Reichstagsabg. Dr. Höffel, Mitglied des Oberkonsistoriums der evangelischen Landeskirche, und Herr Stöcker zusammengewirkt. Jener ließ von Buchweiler aus Zettel für den kirchlichen Kandidaten Haus verteilen, dieser forderte von Berlin her zur Stimmabgabe für Haus auf. Auch bei den jetzigen Landesausschüssen glauben die streibaren politischen Apffel aus beiden Lagern der Orthoborie den Sieg so sicher in der Tasche zu haben, daß der kühnliche Agitator Dr. Herzer seinen kirchlichen Freunden in einer Versammlung am Abend vor der Wahl jubelnd rief: „Der Coup ist uns gelungen.“ Der „Coup“ war aber, wie sich die Liberalen und ihre konservativen Helfershelfer nachträglich zu ihrem großen Leidwesen überzeugen mußten, nicht gelungen.

(Der polnische Schulkreis) Die Zahl der streikenden Schulkinder soll nach den Feststellungen polnischer Blätter in den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesiens indogestalt 120 000 betragen. — Am Mittwoch wurde an der Gasse des verhöhenen Gehilfs v. Stabewski von polnischen Schulkindern ein metallener Kranz niedergelegt, auf dessen Schleife die Inschrift angebracht ist: „Dem furchtlosen Verteidiger der nationalen Rechte. Die polnischen Schulkinder im Königreich Polen.“ — Gegen die Anordnung der Kreisinspektionen, daß die widerspenstigen polnischen Schulkinder mit dem vierzehnten Jahre noch nicht aus der Schule zu entlassen sind, hatte sich eine Reihe von Eltern beschwerend an die Regierung gewandt. Diese hat darauf geantwortet, daß die Verordnung der Kreisinspektoren zu Recht erlassen sei.

(Die Bekämpfung des Sozialdemokratismus) Zum Abgeordneten der Stadt Offenbach läßt die Schatzkammer der hiesigen Ersten Kammer noch immer nicht zur Ruhe kommen. Jetzt liegt dieser Kammer ein von 18 Mitgliedern unterzeichneter Antrag auf Abgabe einer Erklärung über die Angelegenheit vor. Er lautet: Wir beantragen: Hohe Kammer wolle beschließen: Das Bekämpfungsrecht im Sinne der Staatsordnung lassen wir dahin auf, daß durch dasselbe der Staatsraison und den idealen Gesichtspunkten Geltung verschafft werden soll, welchen der Staat zu dienen berufen ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß grundsätzlich obrigkeitliche Funktionen Personen nicht übertragen werden dürfen, die als Angehörige der Sozialdemokratie programmatisch die monarchische Staatsform und die bestehende Gesellschaftsform zu bekämpfen und in diesem Sinne zu wirken für ihre politische Aufgabe haben. Die Zulassung des Stadtratsmitgliedern Schiner zur obrigkeitlichen Stellung eines Abgeordneten widerspricht dieser Auffassung. Wir geben daher der Hoffnung Ausdruck, daß die Politik der Großherzoglichen Staatsregierung in Zukunft im Sinne dieser Erklärung Richtung nehmen wird.

(Ein „Kreuzgericht“) soll über die sozialdemokratischen Gemeindevertreter von Wrig bei Berlin von ihren Parteigenossen abgehalten werden. Sie haben der ungesetzlichen Überlassung eines durch einen Schulerweiterungsbau überflüssig gewordenen Schulhauses für kirchliche Zwecke zugestimmt und überdies noch die gelegentliche Benutzung der Schulräume durch den Evangelischen Jungfrauenverein ausdrücklich gutgeheißen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 7. Dez.) Der Reichstag vollendete am Freitag zunächst in erster und zweiter Lesung die Wörfensgesetz-Novelle, deren Bestimmungen nach der Erklärung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Herrn v. Tschirsitz die Grundlage für eine gesunde Weiterentwicklung bilden sollen, ausgehend von der Souveränität des Sultans und der vollständigen Gleichberechtigung sämtlicher fremder Völker. Von national-liberaler und sozialdemokratischer Seite wurde die Form des vorgelegten Gesetzes kritisiert. Der national-liberale Abgeordnete Volkmann forderte auch eine Aufführung über die französisch-spanische Agitation in den marokkanischen Westküsten, die der Staatssekretär Herr v. Tschirsitz dahingehend gab, daß Frankreich und Spanien wohl Kriegsschiffe zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Tanger geschickt hätten, daß die beiden Staaten jedoch in einer Note ausdrücklich erklärt hätten, nur im „Gefahr“ der Algerienfrage zu verfahren, wodurch Deutschland der Notwendigkeit entbunden worden wäre, gegen die französisch-spanischen Maßnahmen einzuschreiten. Abg. España (Str.) behauptete es als eine Rücksichtslosigkeit, daß der Wortlaut der französisch-spanischen Note nicht zur Kenntnis des Reichstages gekommen ist, worauf Abg. Dr. Wiemer (Freil. Volkspart.) im Namen seiner Partei der Vorlage zustimmte. Er betonte, daß die Befreiung der feldherrlichen Verhältnisse in Marokko überaus wichtig sei, daß aber die Aktion nicht nur im Gefolge, sondern auch dem Wortlaut der Algerienfrage gemäß erfolgen müsse.

Zu übrigen sei das Interesse Deutschlands an Marokko nicht leicht genug, um eine Einmischung in die französisch-spanische Aktion zu rechtfertigen. Zu ähnlichen Sinne sprachen sich auch Abg. Blumensaat (Feld. Volkspart.) und Schröder (Freil. Volkspart.) aus. Als zweiter Punkt der Tagesordnung kam die Interpellation Sped. betr. die Verhinderung der Einschränkung der Bestimmungen in der Ausfuhr schwedischer Erze zur Verhandlung. In der Begründung forderte Abg. Sped. (Str.) die Reichsregierung auf, auf der letzten Sitzung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages zu bestehen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte sich in der Beantwortung der Interpellation bereit, Schritte einzuleiten, damit der ungebänderten Ausfuhr der schwedischen Erze keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Bei der Beantwortung der Interpellation warnte Abg. España (Str. Volkspart.) vor der Vereitelung von Restriktionen. Ausfahrtszölle seien ein zweifelhafteiges Schwert und dürften in die Weltpolitik nicht mehr eingeführt werden. Er beglückte die Absicht der Interpellanten, die Verwertung eines wichtigen Rohproduktes zu verhindern und sprach den Wunsch aus, daß auch das wichtige Rohprodukt, die menschliche Arbeit nicht durch Erhöhung der Zölle an der Ausfuhr veräußert werde. Abg. Bode (Str. Volkspart.) legte dagegen eine Bemerkung an, daß man das Vorgehen Schwedens als illoyal bezeichne und empfiehlt als wirksames Mittel die Politik des freien Handels. Der freisinnige Abg. Göttinger betonte, daß Deutschland ein weit größeres Interesse an dem Handelsvertrage habe, als Schweden und empfahl, die Erze aus Marokko zu bestehen. Schweden sei mit keiner protektionistischen Maßnahme nur dem schlechten Beispiel Deutschlands gefolgt. Nach Erledigung der Interpellation machte Präsident Graf Ballesström dem Gange die Mitteilung, daß der Staatssekretär des Innern von Dienstag der kommenden Woche an bereit ist, die Kreisinspektorenlisten zu beantworten. Das Haus vertagte sich hierauf auf Montag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die dritte Lesung der Algerienfrage, der Vorlage über das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und die Novelle zur Gemeindegeldordnung.

(Die Interpellation der National-liberalen in der hiesigen Kammer wegen der Bekämpfung eines sozialdemokratischen Abgeordneten hat für die Antragsteller eine höchst fatale, selbstverhängnisvolle und unbedeutende Wirkung gehabt. Nachdem nämlich die hiesige Regierung in ihrer Antwort auf die Interpellation ausdrücklich anerkannt hat, daß den Bürgermeistern und Abgeordneten nach den Vorschriften der Städteordnung neben der Verwaltung der eigentlichen Gemeindeangelegenheiten polizeiliche und andere staatliche Funktionen obliegen, und daß sie hierdurch mit Bekämpfung ihrer Wahl zu Trägern staatlicher Hoheitsrechte werden, müssen die National-liberalen im Reichstage — so schwer ihnen das auch fallen mag — nimmer selber für Ungültigkeitserklärung der Wahl ihrer Parteigenossen Ballau (Alteisd-Unterhob-Schoten) stimmen. Der Antrag gründet sich bekanntlich ausschließlich darauf, daß verschiedene Bürgermeister den Wahlauftrag zu Gunsten Ballaus unterschrieben hätten. Bisher hatten die National-liberalen jedoch immer entschieden in Abrede gestellt, daß die hiesigen Bürgermeister staatliche Beamte mit polizeilichen Funktionen seien, und die Kommission hatte ihrem Antrage nachgegeben, daß die Straffrage durch amtliche Erhebungen klargestellt werde. Diese Erhebungen sind natürlich durch die offizielle Deklaration des Beamtencharakters der Bürgermeister seitens des Ministers gegenstandslos geworden und die Kommission braucht die formelle Beantwortung ihrer informationellen Anfrage erst garnicht mehr abzuwarten, sondern kann nimmer die Wahl des Abg. Ballau kurzer Hand für ungültig erklären, und zwar von Rechts wegen.

Das gespannte Verhältnis zwischen Polen und Zentrum im Reichstage hat sich, wie uns mitgeteilt wird, seit Donnerstag noch erheblich verschärft. Die Polen sind empört darüber, daß das Zentrum sie bei ihrem Antrage, die Fortsetzung der Verhandlungen über die Polen-Interpellation auf die Tagesordnung des Frei-tags zu setzen, im Stich gelassen hat. Die weitere Verhandlung der Interpellation ist dadurch ad calendae graecas vertagt. Die Polen künften den Krieg bis zur Vernichtung an. Das Zentrum hat sich durch diese Brückierung der Polen seine Position in Oberösterreich selber noch erheblich verschlechtert, da es der großen Waffe seiner polnischen Wähler gegenüber sein Verhalten niemals wird rechtfertigen können; Herr Korfanty wird sich diesen fetten Agitationsobjekten sicherlich nicht entziehen lassen.

Reklameteil.

Wenn man keinen Hund hinausjagen möchte, dann muß ich hinaus — na, und ein Hefe ich ich doch auch nicht. Und wenn ich nicht doch nie erlaube und immer frisch und munter bin, dann dank ich das nur dem Hefe ich immer Sobener Mineral-Badstein. Die hab' ich immer bei mir, und bin ich draußen, dann hab' ich immer eine Flasche im Mund. Das hilft vor Erkältungen, das hilft dem ganzen Organismus. Die Schädler löst anßerdem nur 85 Hefe, und das ist keine Ausgabe, wenn man dafür gesund und froh bleiben kann. In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Man bitte sich vor Nachahmung.

Sonntag
den 9. Dezember
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Wie in jedem Jahre unserer werten Kundschaft die
Weihnachts-Einkäufe
zu erleichtern und dem großen Andrang kurz vor dem Feste vorzubeugen, geben wir
bis Sonntag den 9. Dezember inkl.
in sämtlichen Abteilungen

Sonntag
den 9. Dezember
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Doppelte Rabattmarken.

Einige Artikel ausgeschlossen.

Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.
Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüsserstrasse 3/5.

Unserer werten answärtigen Kundschaft vergüten den Rabatt auf Wunsch in Bar.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Grosse Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben.

Markt 19/20.



Herren-Anzüge

in geschmackvoller Ausführung,
von Mk. 10 bis Mk. 25.

Schwarze Rock- und Jackett-Anzüge in erprobten Qualitäten.

Herren-Anzüge

in neuesten Dessins, Ersatz f. Massarbeit
von Mk. 50 bis Mk. 45.

Perfekte Winter-Paletots

feinster Art

von Mk. 18 bis Mk. 50.

Hochmoderne Fassons
in grösster Auswahl
und allen Grössen.



Loden-Joppen

in guten Qualitäten
von Mk. 5 bis Mk. 12.

Bayrische Loden

(Spezialität) ap. Fass. m. Plüschfutter,
von Mk. 15 bis Mk. 30.

Herren-Schlafröcke, mollig warme Stoffe, von 10 Mk. an.
Knaben-Anzüge u. -Paletots, nur ap. Neuheiten in Blusen-, Jacken- u. Sport-Fassons.

Krawatten.

Hüte.

Mützen.

Schirme.

Grösste Auswahl in allen Abteilungen des gesamten Lagers.
Auf alle Artikel Rabatt-Sparmarken.

Meine Verkaufsräume
sind heute bis abends 7 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Neuheiten.

Für Festgaben besonders billig.

Sämtliche Artikel werden in bester Beschaffenheit und reichster Auswahl zu billigen Preisen geboten, darum ist der Bezug von der Firma **A. Huth & Co.** am vorteilhaftesten.

Ball-Stoffe.

Spitzen und Besätze.
Seiden-Chiffons u. Gaze mit Silberflekton Mtr. 3,50 — 7,50 Mk.
Marquise neueste Seidengaze in allen Lichtfarben Mtr. 5,00 Mk.
Radium u. Crêpe de Chine Mtr. 5,00 — 12,50 Mk.
Seiden- u. Baumwoll-Tulle in allen Farben, Mtr. 1,18 — 0,00 Mk.
Halbfert. Roben Mouselin, Japan, 8, 150 Mk.
Halbfert. Roben Tüll, 18, 225 Mk.
Ball-Blumen und Ball-Umhänge.

Seidenwaren.

Spezialität: Braunkleider-Seide.
Messaline u. Mouseline Bezugsbeste glatte 50 Seidenst., 50 cm br. 1,10 Mk.
Taffet-Mouseline gestr. u. kar. i. d. 0,90 — neuest M., 45-48 cm 2, 3,30 Mk.
Damas, Chiné einfarbig u. mit bunten Effekten, 45-52 cm 2, 6,75 Mk.
Schotten in dunklen u. lebhaften Farben, 45-52 cm 2,50 — 5,25 Mk.
Sammate einfarbig, bunt, gestreift, gefärbt, 45-48 cm 2,00 — 6,00 Mk.
Velvets gerippt, gestreift, kariert und glatt, 50-56 cm 1,00 — 4,00 Mk.
Lampenschirme.

Kleiderstoffe.

Futterstoffe. Besatzstoffe.
Tuche schwarz u. farbig, beste Gewebe, 110-130 cm breit, 2, 8,50 Mk.
Kammgarns Satins, Crêpes, Diagonal, Ar. 75 — 100, 100-120 cm, 6,00 Mk.
Cheviots schwarz und farbig, 95-130 cm breit, 0,90 — 5,50 Mk.
Kostümstoffe englischer Geschmack, 95-130 cm breit, 1, 6,00 Mk.
Schotten in geschmackl. Zusammenstellungen, 95-115 cm br. 1, 6,00 Mk.
Blusenplanelle Streifen, Karos u. kleine Effekte 0, 80 — 5,00 Mk.
Kragenschoner u. Krawatten.

Pelzwaren.

Pelz-Jackets.
Pelzmuffe Kanin, Bism, Marmel, Nutria, 2, 75 — 4, 45 Mk.
Pelzkragen Persianer, Skunks, Seal, Nerz, 2, 50 — 6, 75 Mk.
Pelzstola Taschenform in allen mod. Pelzarten
 Rasé-Kanin, Nerz, Marmel, Nutria, Thibet, Feh 2, 50 — 5, 50 —
Feder-Boa Seal, Bism, echt Nerz, Skunks, Mufflon, Nutria, Persianer 5, 250 Mk.
Hermelin-Krawatten Straussenfeder, Marabouts, weiss, schwarz und farbig 6, 160 Mk.
Kinder-Pelz-Garnituren. imit. u. echt 50 — letzte Neuheit 8, 75 Mk.

Blusen.

Für jede Figur passend.
Blusen Woll-Blusen, moderne Webarten und Muster 2, 75 — 3, 24 Mk.
Blusen Seiden-Blusen, weiss, schwarz und farbig, reich garniert 6, 60 Mk.
Blusen Spitzen-Blusen, Tüll, Valenciennes, Spachtel etc. 10, 00 — 150 Mk.
Blusen Sammet-Blusen in allen Farben 15, 00 — 60 Mk.
Blusen Seidene Hemd-Blusen, Japan, Taffet, Messaline etc. 3, 50 — 8, 40 Mk.
Matinees aus Wollstoffen, Waschstoffen und Seide 3, 00 — 30 Mk.
Kopftücher, Chales u. Plaids.

Röcke.

Die neuesten Schnitte.
Kleiderrocke fusstfreie Wollstoffe 2, 75 — in schwarz u. farb. 3, 40 Mk.
Kleiderrocke fusstfreie Seidenrocke 22, 90 Mk.
Kleiderrocke kariert u. einfarbig 10, 00 — 14, 60 Mk.
Unterröcke elegante Kleiderrocke, Miederform 10, 75 —
Unterröcke aus Velour u. Moiré, normal und extra weit 2, 28 Mk.
Unterröcke aus guter Seide, apart garniert 16, 50 — 90 Mk.
Unterröcke aus Planel, Piqué, weisse Stickerei-Röcke 2, 40 Mk.
Gürtel und Taschen.

Kostüme.

Beste Verarbeitung.
Kostüme moderne, halb anliegend Sacco 16, 00 — 70 Mk.
Kostüme Tailor made, lang und halblang 20, 00 — 100 Mk.
Kostüme englische Tuche und Fantasiestoffe 40, 00 — 150 Mk.
Kostüme elegante Strassenkostüme, Bolerofassung 28, 00 — 80 Mk.
Kostüme fusstfreie Sport- und Reise-Kostüme 19, 00 — 36 Mk.
Kostüme Backfisch-Kostüme 12, 50 — 30 Mk.
Regenschirme — Handschuhe.

Kleider.

Tadelloser Sitz.
Gesellschaftstoiletten in hellen u. dunkl. Stoff. 20, 00 — 200 Mk.
Hochzeitstoiletten in eleganten Garnierungen 40, 350 Mk.
Ballkleider in zarten Lichtfarben 16, 00 — 125 Mk.
Strassenkleider in bester Verarbeitung 30, 00 — 200 Mk.
Hauskleider aus soliden Stoffen 14, 50 — 50 Mk.
Morgenkleider in den neuesten Fassons 4, 50 — 80 Mk.
Pompadours und Fächer.

Wäsche.

Solide Verarbeitung.
Damen-Wäsche Damengarnen, Nachthemden, Beinkleider, Jacken.
Herrn Wäsche Kragen, Manchetten, Servietten und Oberhemden, Nachthemden.
Taschentücher m. u. oh. Monogr., weiss u. m. bunt. Karo, f. Damen, Herren u. Kinder.
Bettwäsche weisse glatte, gestreifte u. damassierte Bezüge, bunte Bezüge, fertig genäht.
Tischwäsche u. Handtücher, Bademäntel, Frottiertücher.
Wäschetuche Hemdentuche, Louisiana, Barchent, Piqué, Damast in verschied. Breiten.
Elegante Teegedecke.

Gardinen.

Alle Stilartern für jede Einrichtung.
Gardinen weiss, crème u. farb., Engl. Tüll, Spachtel Fenster 1, 75 — 36 Mk.
Stores u. Bandarbeit, Garantie für Haltbarkeit 1, 50 — 35 Mk.
Vorhänge nach Künstler-Entwürfen, Darmstädter-Richtung 2, 75 — 25 Mk.
Dekorationen Leinen, best. a. 3 Châles 4, 00 — 45 Mk.
Vitragen aus bestem Cöper u. Contil, abgep. u. meterweise, Fenster 2, 14 Mk.
Lambrequins in weiss, crème u. farb., Tüll, Tuch und Plüsch 0, 50 — 10 Mk.
Fenster-Mäntel.

Teppiche.

Anerkannt billigste Preise.
Teppiche Echte Orient-Teppiche, kl. Vorl. 11, 00 Mk.
Teppiche in grösste Salontapp., □ Mtr. v. 11, an Pa. Axminster, Imit. Brüssel, Tournay, Cocos, Velours etc 6, 180 Mk.
Vorleger und Felle in allen Grössen, echt Bären und Wölfe 1, 25 — 30 Mk.
Läuferstoffe versch. Br., Läuferstangen, Mtr. 0, 40 — 6 Mk.
Abtreter in Cocos, Plüsch und geflochten, Japan-Matten 0, 25 — 8 Mk.
Möbelstoffe Moquettes u. Fantasies 00 — einf. Möbelplüsch, Mtr. 2, 12 Mk.
Sonder-Ausstellung v. Kleinmöbel.

Decken

u. Dekorationen f. Betten u. Diwans.
Tischdecken in jeder Grösse und vielen Farben 1, 50 — 36 Mk.
Diwanddecken aus Plüsch u. Fantasiegeweben 5, 00 — 100 Mk.
Washdecken u. Künstler-Entwürfen 50 — 12 Mk.
Reisedecken in Plüsch, engl. u. deutsche Waren, Seidendecken 3, 00 — 40 Mk.
Bettdecken in Tüll, Piqué u. Waffel, ein- und doppelbettig 2, 80 Mk.
Schlafdecken und Steppdecken in allen Farben 3, 00 — 30 Mk.
Kissen. Kissenplatten.

Bei Bareinkäufen
 3 Proz. Rabatt.

A. Huth & Co.

Umtausch nach dem
 Feste bereitwilligst.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86 und 87.

Vor Weihnachten sind unsere Verkaufsräume auch Sonntags bis zum Abend geöffnet.

Gierzu 3 Beilagen.



Erste Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Dez. Ueber merkwürdige Landstraßen-Ausbesserer in der Provinz Sachsen schreibt der hiesige Automobilklub: Die Landes-Bauinspektion des Ministeriums des Innern hat die Halle, die Gausse Halle Eisenbahn-Straßenbau in Stand zu halten, führt ein ganz sonderbares System für Wegebessehung ein. Auf eine Strecke von ungefähr 15 Kilometer werden die vorhandenen Schlaglöcher vergrößert und vertieft und dann mit Zement ausgefüllt. Da bei dieser Arbeit nur ein paar Arbeiter angestellt sind, so dauert es Wochen bzw. Monate lang, bis die ganze Strecke in angegebener Weise beschouet ist. Da diese Stellen öfters mehr als die halbe Breite der Gausse einnehmen, bald links, bald rechts, bald in der Mitte liegen und auch teilweise große Längenausdehnungen haben, so kann man sich einen Begriff machen, wie beschwerlich das Fahren auf solcher Strecke ist. Für die armen Pferde bedeutet es eine ganz immense Tierquälerei. Es scheint ganz so, als ob die Fuhrwerke die Straßenwege erzeugen sollen. Nachdem das Beweisen einige Wochen gedauert hat, erst dann bestimmt man sich darauf, daß es gut sei, diese Mühseligkeit mit Sand zu decken. Die nachgehenden Personen scheinen aber keine Pferdebesitzer d. h. Pferdebesitzer zu sein, sie würden sich sonst hüten, ihre Pferde mit schweren Lasten über solche eine dornenreiche Straße zu schicken. Wir wollen hoffen, daß die beteiligten Pferdebesitzer aufmachen und mitbelfen werden, solchen Zuständen zu steuern.

Halle, 7. Dez. In der Döslauer Heide fand heute früh zwischen einem Studenten und einem jungen Sechshäuer ein Pistolenduell statt, zu dem angeblich ein Wirtshausstreit den Anlaß gegeben hätte. Der Döslauer wurde durch zwei Streifschüsse am Kopf und Oberarm verundet.

Weißensfeld, 8. Dez. Am 4. Dezember waren es 25 Jahre, seitdem der Sattlermeister August Gerhardt hier in den Gauurnrat des Nordostbairinger Gau'es berufen wurde. Vom 4. Dezember 1881 bis 15. Januar 1893 war er Gauzeugwart, von da ab Gauassessor, welches Amt er jetzt noch verwalte. Er hat, so schreibt das „W. Tagbl.“, den Verwegang der deutschen Turnfache, insbesondere den seines Heimatortes Weißensfeld, seit 1861 mit durchlebt und der deutschen Turnerschaft, wie dem Kreise und dem Nordostbairinger Gau ununterschiedbar treue entgegengebracht. Dem Jubililar die Kraft geben, noch länger der deutschen Turnerei treu zu bleiben. Dem Wackeren ein „Gut Gott“!

Stassfurt, 7. Dez. Ueber das bereits gemeldete schwere Unglück, bei welchem mehrere Menschen den Erstickungstod fanden, liegen noch folgende nähere Einzelheiten vor: Der Dampfboilerbesitzer Sauer in Giesleben hatte das Pflegen der in der benachbarten Feldmark Albenesleben gelegenen großen Leinwanderei übernommen und führte diese Arbeit unter Leitung seines Bruders, der Mitbiller eines zweiten, jüngeren Bruders, eines verheirateten und eines ledigen Arbeiters aus. Den bei dieser Arbeit beschäftigten vier Personen diente zum Aufenthalt ein Wohnwagen, in welchem sie schliefen und gleichzeitig auch auf einem kleinen Kanonenofen ihr Essen zubereiteten. Am Mittwoch abend hatten sich die Leute auf diesem Ofen Kaffee gekocht und nach Fertigstellung desselben unterließen, die obere Öffnung der Kanone mit dem Ringen der Kofplatte wieder zuzulegen, weil angeblich das Steinofenfeuer bereits heruntergebrannt war. Die schädlichen Gase konnten sich hierdurch ungehindert in den kleinen Räumen verbreiten, ohne daß die in denselben befindlichen Personen auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam wurden. Sie legten sich zur Ruhe und ahnten gewiß nicht, daß der Schlaf für drei von ihnen zu einem Todeschlaf werden sollte. Als am frühen Morgen ein Knecht der benachbarten Domäne an seine Arbeit gehen wollte, fand er die Wagenbesitzer noch nicht munter; er klopfte, und als ihm nicht geöffnet wurde, betrat er den Wagen, zündete ein Streichholz an und sah in dem matten Lichte desselben zu seinem Entsetzen drei Personen, an denen bereits die Stare des Todes bemerkbar war, während der vierte Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Diesen schaffte der Knecht zunächst an die frische Luft und lief dann schleunigst nach dem nächstwohnenden Arzt, um diesen zur schnellsten Hilfeleistung herbeizurufen. Als derselbe erschien, vermochte er nur noch den bereits in der Nacht erfolgten

Tod der drei Personen festzustellen. Diese sind der jüngere Bruder des Besitzers Sauer, der verheiratete und der ledige junge Arbeiter. Der ältere Bruder Sauer erholte sich im Laufe des Tages und konnte am Abend bereits die Reise nach der Heimat antreten. Die Gerichtsbehörde war am Nachmittag an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Frankenhausen, 7. Dez. Die an der Ueberlebener Gausse eingetretenen Erdsenkungen haben sich vergrößert. Die Öffnung hat an der Oberfläche einen Durchmesser von ungefähr zehn Metern erhalten, nach der Tiefe zu hat sich jetzt eine Kegelform gebildet und darin befindliches Wasser ist verlaufen. Da zu befürchten ist, daß noch weitere Erdsenkungen stattfinden, mußte die dort an dieser Stelle vorüberführende sächsische Hauptwasserleitung freigelegt und an einem Gerüste aufgehängt werden, um einem Rohrbruch vorzubeugen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. Dezember 1906.

W. Unvergänglich's. Gibt es so etwas? Der Augenschein lehrt uns das Gegenteil. Wir blicken überall Wechsel, Veränderung, ein ewiger Kreislauf des Entstehens und Vergehens. Wohl macht uns manches den Eindruck der Ewigkeit. Das Meer, das heute noch das selbe Lied singt, wie vor Jahrmillionen, das unauflöslich war einen Teil von sich gen Himmel senkt, aber ihn stets wieder von da zurückempfängt und so immer sich erneuert, das Gebirge, dessen Granitwände den zerfließenden Einflüssen der Luft und des Wassers, der Hitze und der Kälte zu trogen scheinen, die kalten wie so leicht für ewig, weil unser Eintagsleben viel zu kurz ist, um das Vergewen zu bemerken, dem auch Land und Meer unterworfen ist. Einst war diese Erde ein Gasball. Warum kann sie nicht eines Tages in dieselbe Form zurückkehren? Wir blicken hinauf zu den Sternen, die scheinbar unbeweglich ebenfalls seit Jahrmillionen am Firmamente stehen. Waren sie immer da und werden sie immer sein? Das Eine können wir uns ebensowenig denken, wie das Andere. Und doch, unsere Vernunft fordert, daß jede Bewegung einmal einen Anfang genommen hat, und warum sollte sie da nicht auch einmal zu Ende sein? So glauben wir denn auch nicht an den Ewiglebensbestand von Himmel und Erde. Und mögen auch die Urstoffe, aus denen die ganze Schöpfung besteht, nicht untergehen, mag aus ihnen sich einmal eine neue Welt entwickeln, so wie sie jetzt vor unserm Auge stehen, sind Himmel und Erde nicht ewig. Das hat auch Christus gesagt, aber hinzugefügt: aber meine Worte vergehen nicht. Welch ein hohes Wort! Manah anderer hat es auch gebracht von dem, was er an Geisteswerken geschaffen hat, hat auch gemeint, seine Werke würden ewigen Bestand haben. Und doch war vielleicht schon nach wenigen Jahrzehnten die Welt darüber zur Tagesordnung übergegangen. Alles, was Menschen erdenken, hat nur relativen Wert. Absoluter Wert, Ewigkeit, wohnt nur Christi Worten inne. Nicht freilich, daß dies von jeder Silbe, die er gesagt hat, Geltung hätte. Auch Jesus war in dem, was nicht zu seinem heiligen Beruf gehörte, ein Kind seiner Zeit und teilte die Weltanschauung, die damals herrschte. Nein, „seine Worte“ das ist das Neue, was er gebracht, was vor ihm kein Mensch zu denken oder auszusprechen gewagt hat. Das, was er geredet hat von der Güte und Barmherzigkeit, von dem heiligen Ernst und der vergehenden Liebe Gottes, von dem unendlichen Wert jeder einzelnen Menschenseele, von dem Wesen wahrer Frömmigkeit und Sittlichkeit, das ist ewig. Unter diesem ist die Menschheit bisher immer noch zurückgeblieben. Fortsetz darun, wenn sie sich einbilden sollte, darüber hinaus zu sein und eine neue Sittlichkeit verlangen, die jenseits wäre von gut und böse. Wer ernstlich sich bemüht hat, erst einmal Christi Forderungen zu erfüllen, der weiß, daß diese Forderungen ewig sind, daß sie nie aufhören werden, dem menschlichen Gewissen sich kategorisch geltend zu machen. Und, was der Herr an religiöser Erkenntnis, an Trost und Frieden gebracht hat, das wird seine Kraft bewahren, solange es noch lebende, frie delose, trotzbedürftige Menschenherzen gibt. Und selbst, wenn das legte Menschenherz aufgehört hat zu schlagen, dann wird doch noch die ewige Macht, die Weisheit und Liebe Gottes, davon Christus gezeugt hat, walten und regieren und auch in fernsten Welten, die noch unzugänglich im Schoß der Zukunft ruhen, wird sein Wort noch Geltung haben als Einziges, was, außer Gott, unvergänglich ist.

Wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird, hat die königl. General-Kommission hierseits ihren Sachvertrag mit dem Maurermeister G. H. L. über die Benutzung des Hausgrundstücks Wilhelmstraße 20, der noch bis 1908 lief,

schon jetzt auf weitere 5 Jahre, also bis 1913, verlängert. Bis dahin dürfte ein Wechsel betr. des Eigen der Behörde nicht zu erwarten sein.

Am Freitag nachmittag wurde die Unternehmung des hiesigen Bahnhofs in Benutzung genommen. Der Fahrplatenhalter ist provisorisch nach der Straßenseite zu errichtet. In den neuen Räumlichkeiten fällt besonders die Halle vor den neuen Fahrplatenhallen angenehm auf, da der Raum bedeutend größer und übersichtlicher als der bisherige. Die Wartesäle befinden sich noch in der provisorisch errichteten Halle, doch dürfte der Umzug nach den neuen Räumlichkeiten nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Der Musik- und Gesangsverein „Irene“ feierte am Freitag abend im „Liooli“ sein 52jähriges Bestehen durch Festspiel und Ball. Gestern erhielt ihre geistige Würde durch eine Reihe trefflicher Toaste und Zafelreden, sowie eine ausgezeichnete, wiederum mit lebhaftem Beifall besetzte Konzertmusik unseres Stadtdirektors. Während der Tafel promamierte der Herr Direktor zwei der anwesenden Herren als Vereins Jubilare; der eine mit 50jähriger Mitgliedschaft wurde mit dem goldenen Lorbeer und einem prächtig ausgestatteten Ehren Diplom, der andere mit 25jähriger Mitgliedschaft mit dem silbernen Lorbeer ausgezeichnet. Den beiden alldauernden treuen Mitgliedern wurden außerdem noch von allen Seiten herzliche Grüße und Glückwünsche dargebracht. Nach Aufhebung der Tafel, deren feierliche Gesänge den guten Ruf der Lioolifische von neuem bestätigten, begann der übliche Ball, der die Tanzlustigen und auch noch einige ältere Paare noch lange in bester Stimmung beisammenhielt.

Die Nacht zum gestrigen Sonnabend brachte uns den ersten schneigen Frost in diesem Spätherbst. Das Thermometer zeigte früh 8 Uhr innerstädtischer Stadt 3 Grad unter Null. Im Freien fehlende Gefäße mit Wasser waren mit einer ziemlich festen Eischicht überzogen.

Am Freitag abend gegen 6⁰⁰ Uhr hat auf der Gausse zwischen Ammendorf und Halle in der Nähe der Molliu'schen Fabrik ein Zusammenstoß eines Motorwagens der Fernbahn Halle-Merseburg mit dem zwölsfährigen Geschirre des Fuhrwerksbesitzers Karl Wittig aus Beesen stattgefunden. Hierbei wurde ein Pferd derartig verletzt, daß es getötet werden mußte. Der Führer und Besitzer des Geschirres, Wittig, sowie ein zweiter auf dem Wagen befindlicher Mann erlitten erhebliche Hautabschürfungen. Am Motorwagen wurde der Vorderperren stark beschädigt, an dem Geschirre die Deichsel zerbrochen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Geschirrführer Wittig, weil derselbe plötzlich von der Seite her direkt von vorn in den entgegenkommenden Motorwagen hineingefahren ist. Wittig sowie sein Begleiter sollen noch Ausfuge eines Knaben, der hinten auf dem Wagen gesessen hatte, stark angekratzt gewesen sein.

Sonntagsplauderei.

Nun sind wir glücklichi bin in der Saison. Hoch gehen ringum die Wogen des geistigen Lebens. Wer sich habendarbeiten will, muß schon eine ziemlich gesunde Platte haben. Allerdings kann man sich von ihnen auch tragen lassen. Dann kommt man überdaupt nicht weiter auf's Trostlose, bis man im Frühjahr schamamt ans Land geworden wird. Das Fortemmonale aber ist völlig zerwöhnt und absolut nicht mehr zu verwenden. Wer noch eins als Heiler befigt, restt damit an die See oder ins Gebirge. Dort kann er sich erholen von den geübten Strapazen und flären für die nächsten schweren Monate. Denn der Winter stellt große Anforderungen an einen Gesellschaftsmitglied, ler er Männlein oder Fräulein. Ueberall glänzt und gleißt es, überall lockt und verlockt es. Bald ist es ein Konzert, bald ein Ball, bald ein Schachspiel, bald ein Vortrag, wodurch die Wünsche entzestigt und die Sinne ausgegogen werden. Man möchte doch nicht gern etwas veräumen, was irgendein Lebens- und Hörensvergnügen ist. Vielleicht hat man es auch für seine Schuldigkeit, zu kommen, wo man mit Zug und Recht erwartet werden darf. So sollte es wenigstens bei Vereinsveranstaltungen sein, an denen mitzuwirken man sich durch seine Wirklichkeit verpflichtet hat. Und wenn Vereine geföhrt wöhlt jedes Laibwegs ausgemachte Menschenfinden, manchmal auch zwelen, breien und klären. Do festern sich natürlich die Anprüche an die Leistungsfähigkeit ganz immens, und es ist ungewellen ein besonderes Kunststück, ihnen zu genügen. Denn zu ordentlichen Veranstaltungen gefellen sich noch unbeschränkte, patriotische und nichtpatriotische Hestellen, hochgezeiten und Ständarten, Kleriken und Schichtgefelle. Und dabei will doch auch der Mann wünschentlich ein paarmal zu ketzen Schot oder Schalkopf gehen und die Frau in ihr prächtiges Besetzfränschen! Das alles zu bewältigen soll nicht schwierig sein? Manchem wird es tatsächlich unmöglich. Es bleibt ihm desfalls nichts anderes übrig, als eine Auge Auswacht zu treffen.

* (Hochwasser.) In Lübeck herrscht Hochwasser infolge einer Sturmflut. Kanonenschiffe zeigen das weitere Steigen des Wassers an und lobden zur Klärung der Gänge in den niedrigen Straßen an der Trave auf, die zum Teil schon überflutet sind.

(Eisenbahnunfall.) Osnabrück, 7. Dez. (Amtliche Meldung.) Gestern abend 9 Uhr 53 Min. fielen der Minister in den Bahnhof Osnabrück einfallende Personenzug Nr. 713 am Ende des Bahnhofs auf der Haltebrücke mit einer kreisförmigen Maschine zusammen. Beide Maschinen und zwei Wagen des Zuges entgleisten. Die Maschinen wurden hier beschädigt. Die Brühlungsmauer der Haltebrücke wurde herabgeworfen. Drei Reisende und ein Schaffner wurden leicht, der Zugführer etwas schwerer verletzt. Alle Verletzten konnten jedoch ihre Wohnungen aufsuchen. Der Personenzug wurde durch Umkleisen und Umleitung aufrechterhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 8. Dez. Das Segelschiff „Dorothea“, mit einer Besatzung von Heiligenhafen nach Kopenhagen unterwegs, ist beim Amager-Sund gestrandet. Die Besatzung wurde gerettet.

M. Glad nach, 8. Dez. In Wärsich kam eine 65-jährige erblindete Witwe, die ein Kind und auf dem Schoße saß, dem Feuer zu nahe und lief mit brennenden Kleidern auf den Hof, wo später

die verkohlte Leiche gefunden wurde. Das Kind erlitt nur an den Händen Verletzungen.

Strasburg (Eisaf), 8. Dez. Die schwarzen Boden sind nimmer auch in Mühlhausen ausgebrochen, und zwar sind sie eingeschleppt worden durch einen zugereisten Spanier. Bisher sind fünf Kranke und ein Verdächtiger im Krankenhaus aufgenommen und isoliert worden.

Nischinowgorod, 8. Dez. Der Gouverneur Baron Fredericks erklärt die Meldung Petersburger und Moskauer Blätter, wonach ihm das Haus Lidwall 25 000 Fr. nach Paris überfandt haben sollte, für eine nichtsmwürdige Ferkumdung, gegen die er gerichtlich vorgehen werde.

Petersburg, 8. Dez. Lidwall, der sein Hauptquartier jetzt in Moskau aufgeschlagen hat, behält die dem vorigen Vertreter der „Rowoje Bremen“ im wesentlichen die bisherigen Mitteilungen der Presse über den Lieferungsvertrag und erklärte, daß er durch Monopolisierung der Getreidelieferungen an den Staat auf amerikanische Art eine allgemeine Preisüberhöhung herbeiführen hoffe. Dieser Plan sei durch vorzeitige Bekanntwerden seiner Abmachungen mit Garfo vereitelt worden, und er beabsichtige drö-

halb, eine Schadenersatzklage gegen das Ministerium des Innern aufzuregen. Es stellt sich heraus, daß eine dergleichen Klage niemals vor, das von Lidwall angekauft Getreide sofort nach der Verladung, also vor Empfang, voll zu bezahlen. Zu diesem Zweck wurde ein Konto von 1 1/2 Millionen Rubel eröffnet.

Konstantinopel, 8. Dez. Bei dem gestrigen Selamlik war das Aussehen des Sultans aus-gezeichnet. — Professor Bier ist aus Berlin hier angekommen. — Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marckall wurde nach dem Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen.

Waren- und Produktensbörse.

Berlin, 7. Dezbr. Weizen 1000 kg 23, 179,75, Mai 182,50, Juli —, Mt. Roggen 1000 kg 23, 164,25, Mai 164,50, Juli —, Mt. Hafer 1000 kg 23, 162,00, Mai 165,50, Juli —, Mt. Mais 1000 kg 23, 128,50, Mai 124,00, Mt. Rüböl 100 kg 23, 70,20, Mai 66,40 Mt.

Die erneute Befragung Nordamerikas, die geringe Wahrscheinlichkeit Argentiniens und nachteiliger Frost regten hier die Kaufkraft an. Es wurden dem vorstehenden Angebot etwas erhöhte Preise für Weizen, Roggen und Hafer bewilligt. Österreichs Getreide ist immer noch spärlich angeboten. Rüböl hat sich bei steigendem Verkehr nur wenig im Werte verändert.

Ein selten günstiges

Weihnachts-Angebot.

Teppiche.
 Arminster, Blumen u. Fantasie-Muster 4,25
 Arminster, Prima, effektv. Muster 45,00 25,00 16,50 bis 7,00
 Tapestry, Brüsselartige Gewebe 58,00 45,00 b. 5,75
 Velour, flektvolle Muster 18,50 16,00 bis 12,75
 Velour, Prima aparte Ausführung 85,00 75,00 bis 23,00
 Smyrna, handgeknüpft, grosse Auswahl, alle Preise

Handschuhe.
 Damen-Handschuhe, Trikot Paar 18 Pf.
 Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpfen Paar 28 Pf.
 Damen-Handschuhe, „None Schotten“ Paar 35 Pf.
 Damen-Handschuhe, mit Wildleder Paar 80 Pf.
 Damen-Handschuhe, reine Wolle Paar 90 Pf.
 Damen-Handschuhe, Glacé, neue Farben Paar 3,50 bis 1,15

Tischtücher.
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/118 cm St. 85 Pf.
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/130 cm St. 1,10
 Tischtücher, Jacquard, gebleicht, Grösse 110/150 cm St. 1,35
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 115/118 cm St. 1,80
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 120/150 cm St. 2,25
 Tischtücher, Jacquard, gesäumt, Grösse 120/170 cm St. 2,65

Taschentücher.
 Taschentücher weiss Linon 1/2 Dtz. 55 Pf.
 Taschentücher weiss Batist mit Hohlsaum 1/2 Dtz. 70 Pf.
 Taschentücher weiss Linon mit farb. Kante 1/2 Dtz. 70 Pf.
 Taschentücher weiss Rein Leinen 1/2 Dtz. 1,50
 Taschentücher weiss Linon mit Buchstaben 1/2 Dtz. 1,25
 Taschentücher weiss Batist mit Buchstaben 1/2 Dtz. 1,60 1,25

Tischdecken.
 Tischdecke, Fantasie mit Schnur u. Quaste 1,15
 Tischdecke, Filztauch mit reicher Stickerei 1,50
 Tischdecke, Fantasie mit Blumenbordüre 1,65 b. 2,75
 Tischdecke, Tuch mit Stickerei u. Applikation 3,00 bis 3,00
 Tischdecke, Plüsch mit eleg. Bordüre 1,65 bis 4,25
 Tischdecke, Plüsch mit St. kerel u. Applikation 3,00 bis 5,00

Pelzwaren.
 Pelz-Goa, schwarz Kanin 6,75 4,50 3,75 3,00 bis 5,00 Pf.
 Pelzkragen, schwarz Kanin 4,00 3,50 3,25 2,10 bis 1,50
 Pelz-Hola, schwarz Seal-Kanin 22,50 17,50 13,50 10,50 bis 4,50
 Pelzkragen, Muffon 21,50 18,00 13,50 8,50 bis 5,75
 Pelzkragen, Tibet 25,00 19,00 15,00 11,50 bis 6,00
 Pelzkragen, Seal-Bisam 75,00 65,00 60,00 42,50 b. 8,75

Servietten.
 Servietten, Jacquard, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 1,65
 Servietten, Jacquard, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 2,25
 Servietten, Jacquard gesäumt, Grösse 66/66 cm 1/2 Dtz. 2,60
 Servietten, Jacquard, gesäumt, Grösse 82/82 cm 1/2 Dtz. 3,00
 Servietten, Drell, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 1,25
 Servietten, Drell, gebleicht, Grösse 60/60 cm 1/2 Dtz. 2,40

Kaffee- und Tee-Gedecke.
 Gedeck mit farb. Kante u. Fransen, mit 6 Servietten 2,00
 Gedeck mit farb. Kante und Fransen, mit 6 Servietten, Prima 2,75
 Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten, gesäumt 3,00
 Gedeck mit farb. Kante, mit 6 Servietten, gesäumt, Prima 4,00
 Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlsaum und 6 Servietten 6,75
 Gedeck mit farb. Kante, mit Hohlsaum und 6 Servietten 9,00

Reisedecken.
 Reisedecke, Plüsch mit Borteneinfassung 2,75
 Reisedecke, Plüsch, zweiseitig 4,50
 Reisedecke, Prima Plüsch zweiseitig 7,00
 Reisedecke, Extra-Prima Plüsch, zweiseitig 9,50
 Reisedecke, Astrachan-Plüsch, zweiseitig 11,50
 Reisedecke, Astrachan-Plüsch, Prima 42,00 b. 13,00

Korsetts.
 Korsett, aus kräftigem Körperstoff 55 Pf.
 Korsett, aus Drell mit Lanzette, Stahleinlage 85 Pf.
 Korsett, Pariser Gürtel, Drell u. Satin 1,48 bis 95 Pf.
 Korsett, Drell mit Spitze, Uhrfeder-Einlage 2,00 bis 1,65
 Korsett, Drell, Miederform, Stahleinlage 2,25 bis 1,85
 Korsetts, „Fracktacon“, mit Stahleinlage 3,40 bis 2,15

Handtücher.
 Handtücher, weiss Gerstenkörb, 48/95 1/2 Dtz. 1,20
 Handtücher, weiss Drell mit bunt. Str. 45/100 1/2 Dtz. 2,00 1,85
 Handtücher, grau Drell, 40/90 1/2 Dtz. 1,25
 Handtücher, grau Drell, bunt. Str. 45/100 1/2 Dtz. 1,65
 Handtücher, weiss Drell, 45/100 1/2 Dtz. 2,00 1,88 1,65
 Handtücher, weiss Jacquard, 48/100 1/2 Dtz. 4,00 3,00 2,50

Wischtücher.
 Wischtücher, rot und bunt kariert 1/2 Dtz. 18 Pf.
 Wischtücher, rot und bunt kariert 52/62 1/2 Dtz. 90 Pf.
 Wischtücher, rot und bunt kariert „Panama“ 1/2 Dtz. 1,20
 Wischtücher, rot und bunt kariert „Excelsior“ 1/2 Dtz. 1,65
 Wischtücher, mit Kante und Inschrift 1/2 Dtz. 1,20
 Staubtücher, Leder imit. 1/2 Dtz. 50 Pf.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus **J. Lewin,**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
 Sonnabend vormittag erkrankte nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Artur Willi Hänsch
 im 26. Lebensjahre. Dies zeigen ihm zugefügt am **Ww. Anna Triller** und Familie. **Elsa Altmann**, Braut.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Sand 10 aus statt.

Die hundertjährige 2. Ehe ist bei **1. April 1907** zu beenden.

Noritz Schirmer, Entenplan 2.

Herrschafil. Wohnung
 Oberstraße 10 Erdgeschoss, per 1. April 1907 zu vermieten. Zu erfragen bei **F. M. Köhler**, II. Ritterstraße.

Freundliches Holz, Stube, Kammer, Küche, für 40 Taler zum 1. Januar zu vermieten. Näheres **Johannistr. 15. 1 Tr.** rechts

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist fortzugsüber sofort oder 1. Januar 1907 zu vermieten. Preis 120 M. Näheres **Hofental 18, 2 Tr.**

Nachruf.

Am 3. Dezember wurde durch einen plötzlichen Tod der Direktor des Königl. Dom-Gymnasiums zu Merseburg,

Herr E. L. Spreer,

aus diesem Dasein abrufen. Mit seinem Heimgegangener erleidet unser Verein einen schweren Verlust. Sechs Jahre lang ist der Entschlafene als Mitglied des Vorstandes für die Hebung unseres Standes mit unermüdlichem Eifer tätig gewesen und hat sich durch seine treue Mitarbeit an den Aufgaben des Vereins grosse Verdienste erworben. Das Andenken an den lebenswürdigen, durch lanteren Charakter und umfassende Geistesbildung ausgezeichneten Mann wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Der Vorstand des Philologenvereins der Prov. Sachsen u. d. benachbarten Herzogtümer.

Annenstrasse 4

find 2 Wohnungen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 2 Keller, 1 Bodenkammer, für 240 M. zu vermieten und Neujahr zu beziehen;

2 Keller, 1 Bodenkammer, für 210 M. zu vermieten und Oftern zu beziehen.

Annenstrasse 2

2 Stuben, 1 Kammer, Küche, 2 Keller, Bodenkammer für 180 M. zu vermieten u. Oftern zu beziehen.

Zu vermieten: **Wohnung** in 640 M. per 1. Januar bzw. **Wohnung** in 850 M. per 1. April 1907. Näheres **an Ritterstr. 15.**

Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör sofort zu vermieten und 1. Jan. 1907 zu beziehen.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, fortzugsüber sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Wallstraße 24 c.
Freundliches Logis,
 bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst sämtlichem Zubehör, zum Preise von 240 M. sofort verlegungsüber zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen **Steinfr. 5 I.**



Polikeit & Flemming, Halle a. S.,
 Inh. Richard Flemming,
 Schmeerstraße 22, part. und I. Etage,
 empfehlen als passende Weihnachts-Geschenke:
 Brillen und Klemmer mit I. a. Rathenower
 Crystalgläsern, Operngläser, Feldstecher,
 Barometer in allen Preislagen.
 Photograph. Apparate mit Zubehör. Dampf-
 maschinen, Betriebsmodelle dazu.
 Laterna magica, Kinematographen, Dynamo-
 maschinen, Elektromotoren.

Wilhelm Fuhrmann,
 Seifenfabrik, Markt 35,
 empfiehlt
**Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,
 Weihnachts-Kerzen**
 aus Bienenwachs, Geller-Wachshol, nichtträufelnde Stearinbaumkerzen, Ceresin-,
 Compositions- und Paraffinbaumkerzen.
Christbaum-Geläut
 in verschiedener Ausführung,
Reizenden Christbaum-Schmuck
 in Watte und Glas in größter Auswahl.
**Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaum-
 schnee, Schneedecken usw. zu billigsten Preisen.**
 Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

Gritzner Nähmaschinen
 erfreuen sich der größten Beliebtheit als Fabrikat 1. Ranges.
 Maschinenfabrik Gritzner, Akt.-Ges.,
 Durlach.
 Verkauf aller Sorten Gritzner Nähmaschinen bei
Fritz Wegner, Georgstraße 2.
 Auch Teilzahlung.

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend teile
 ich ergebenst mit, daß ich
Lohn- und Handelsmüllerei
 der Meuschauer Mühle während der Dauer des Konturfes pachtweise
 übernommen habe.
Mehle und Futterartikel
 halte stets auf Lager und wird es mein Bestreben sein, die mich
 Bechrenden gut und prompt zu bedienen.
 Roggen und Weizen kaufe stets zu höchsten Preisen gegen
 sofortige Kasse.

Leinenhaus
Adolf Schäfer, Merseburg.
 Wäsche-Spezial-Geschäft.
 Meine diesjährige Preisliste ist erschienen und soll zur
 Erleichterung der Wahl bei
Weihnachts-Einkäufen
 bestmöglichst beitragen. Sie enthält eine ausführliche Zusammen-
 stellung über alle Art
aussergewöhnlich billige
 Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche,
 Tisch-, Haus- und Bett-Wäsche.
 Ich bitte, diese Preisliste verlangen zu wollen.
Leinenhaus Adolf Schäfer, Merseburg.

Clemens Ebert.
Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein bekannt reichhaltiges Lager aller Arten
**Korsetts, Leibbinden, Monats-
 binden.**
 Anfertigung nach Mass jeder gewünschten Façon.
 Reparaturen und Wäsche.
Schmidt'sche Strickgarne.
Frau Anna Schönleiter, größtes Spezial-
 Geschäft,
 Schmalestraße 24.

Stichtorf,
 der sich bekanntlich durch intensive Gelehrtheit bei sparsamem Brennen und ganz ge-
 ringen Nebenablag auszeichnet, hat als Ersatz für die fehlenden Koh-
 lensteine noch abzugeben
Hugo Messing, Halle a. S.
 Fernsprecher 464. — Georgstraße 3.


 Von Montag den 10. d. Mts.
 ab stehen wieder in sehr großer Aus-
 wahl beste hochtragende und frisch-
 melkende
Kühe u. Kalben
 (verschiedener Rassen), dabei auch
 Zugvieh), bei uns preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S., Telefon 150.

Breitstraße 16 Wohnung für 84 M. an
 hinterer Seite zu vermieten.
 Auf ein Grundgrundstück mit Garten, Brand-
 laste 5000 M., in der Nähe von Merseburg,
 wird eine 1. Hypothek 3600 M. sofort oder
 später gelocht. Zu erfragen
 im Laden an der Stadtkirche 2.

Mäuse,
 Katten verliert sicher „Es Schmeckt
 prächtig“, Paket 50 Pf. und 1 M. Allein
 bei
Richard Kupper,
 Central-Troserie, Markt 10

Plakate für Geschäftsleute
 und Private in auf-
 fallender Schrift
 schnellstens an
 Buchdruckerei Th. Kössner,
 Merseburg, Ölgrube 5.

Berein für Heimatkunde,
 Montag den 10. d. M., abends 8 Uhr,
Zusammenkunft
 im „Herzog Christian“. Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle meine vorzüglichsten
Baumkonfekte
 eigener Fabrikation in allen Preislagen
 Feinste Nürnberger Lebkuchen, Cherner
 Gaterinken, Spekulatius, Zucker
 Drüsen und Spekulatius, halbsüßen
 Honigkuchen auf 3 M., — 2 M. Rabatt,
 Davids Mignone- und Honigkuchen,
 Makronen und Marzipankartoffeln,
 Marzipantorten u. Herzen. Präsenze
 in allen Preislagen. Große Auswahl in
 Kakao, Tee u. Schokoladen.
Max König, Entenplan 7.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Priv. Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Heute abend von 8 Uhr ab
Kränzchen im Bürgergarten.
 Freunde und Gönner sind hierzu höflich ein-
 geladen.
 Das Direktorium.

Reichskrone.
 Sonntag den 9. Dezember 1906.
 Diners zu 1,25 M. und 75 Pf.
 nach Wahl.
 Kein Weinzwang.
 Suppe nach dem Portierhause.
 Schüssel mit Rosenkohl.
 Spießherkele.
 Pommes — Salat.
 Käseplatte.
 Kaffee.
 in Original japanischen Tischen.
 Abends Stamm von 6 Uhr ab:
 Ragout für 50 Pf.
 Indische Dimbals 75 Pf.
 Schüssel mit Stangenporgel
 1,25 M.
 Karpen Wein mit Meerrettich
 1,00 M.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Bauorama.
Tirol. Prachtl. Wanderung
 durch das herrliche Kaiser-
 gebirge mit Kufstein und
 Umgebung.

Tivoli.
 Mittwoch den 12. Dezember etc., abends 8 Uhr,
Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 (Dir. Fr. Hertel.)
 Billette im Vorverkauf a 30 Pf. bei
 den Herren Kaufmann Prandert, kleine Wilt-
 straße, u. Regierungsrath Diebold, Dom 1.
 Abonnementsbillette 6 Stück M. 1,50 an
 der Abendkasse zu haben.
 Alle Billette haben volle Gültigkeit.

Eine Nähmaschine,
 fast neu, preiswert zu verkaufen. Dom 6.
2 Männer oder Frauen
 zum Drehen gelocht. Unteraltensburg 43.
Arbeiter zum Rohrriechen
 werden angenommen. Unteraltensburg 43.

Bürgergarten.
 (Neues Schützenhaus.)
 Empfehle gebrühten Herrschaften heute Sonn-
 tag meine freundlichen
gutgekehrten Lokalitäten
ff. Speisen.
Gutgepflegte Biere.
 Angenehmer Aufenthalt,
 Hochachtungsvoll
J. Quellmaiz.

Eine schwarzbraune Boa
 ist am Freitag abend verloren worden. Gegen
 Belohnung abzugeben bei
Langhals, Oberburgstraße 5.
 Ein Ring mit roten Stein u. weißen
 Perlen fehlt am Sonnabend
 im Casino verloren worden. Bitte denselben
 gegen gute Belohnung abzugeben.
 Rosental 5.

Warnung.
 Das Betreten der an die Kamenstraße an-
 grenzenden Feldparzellen ist
verboten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Str. 288.

Sonntag den 9. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Zweite Beilage.

Deutschland.

— (Die evangelischen Arbeitervereine in Sachsen) wollen — im Gegensatz zu den meisten anderen unter Södiertlichem Einfluß stehenden evangelischen Arbeitervereinen — von einer Anlehnung an die Konservativen, der sie, wie eine Auslassung ihres offiziellen Organs mit Recht hervorhebt, in erster Linie die Fleischierung, die Wahlrechtung in Sachsen, die Abschaffung der Reichsbeschaftsteuer für die nächsten Verbandsjahre u. a. m. zu danken haben, nichts wissen. Das offizielle Organ der Konservativen in Sachsen, „Das Vaterland“, konstatiert hierauf etwas piffrig, „daß nicht die Leitung der konservativen Partei es gewesen ist, welche Verhandlungen mit den Vertretern des nationalen Arbeiter-Verbands schloß anstrebt, sondern daß das Gegenteil richtig ist“, worauf von dem „Evangelischen Arbeiterblatt“ repliziert wird, daß christliche Gewerkschaften und nationale Arbeiterwahlvereine nicht ohne weiteres als deutlich angesehen werden dürfen. Es scheint überhaupt, als ob die bisherige wohlwollende Haltung, die ein Teil der Konservativen den christlichen Gewerkschaften gegenüber wenigstens nach außen hin markiert hat, sehr bald in das Gegenteil umschlagen wird. Die konservativ-Preße übernimmt nämlich mit sichtlich Zustimmung einen scharfen Ausfall der „Antifoa. Corr.“ gegen den Abg. Wieser, der in seiner Eigenschaft als offizieller Vertreter der christlichen Gewerkschaften gegen die Knebelung der Berufsvereine im Reichstage in temperanter Weise aufgetreten ist; es heißt darin u. a.: „Herr Wieser redet gegen die Sozialdemokratie als ein bürgerlicher Politiker und im besonderen wie ein Zentrumsmann, um darauf anzuknüpfen, wie ein Sozialdemokrat handeln zu wollen. Im Historischen und Humanistischen ist dieser Arbeiterführer Christ und Humanist, im rein Jüdischen und Praktischen Sozialist. Inwiefern nun aber die Politik die Sorge für den Tag bedeutet — wohl gemerkt: nur insoweit — ist dieser Arbeiterführer mit seiner Gesellschafter ohne Zweifel gleich einem Sozialdemokraten zu erachten.“ Im Grunde genommen haben die Konservativen über die christlichen Gewerkschaften nie anders geurteilt; wenn sie unter sich waren, haben sie an dieser „Vorfreud der Sozialdemokratie“ kein gutes Haar gelassen. Sie wagten sich mit beratigen abfälligen Urteilen wieder nur deswegen nicht an die Versäultheit, um wenigstens den Schein einer arbeiterfreundlichen Gesinnung zu wahren.

Provinz und Umgegend.

† Leipzig, 7. Dez. Anlässlich des Geschäftsjubiläums der Firma F. A. Dehler stiftete Kommerzienrat Dr. Donaldis 25 000 Mk., die als Grundstock eines Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Arbeiter und deren Witwen und Waisen verwendet werden sollen.

† Frankenhäusen (Kyffh.), 7. Dez. Am Montag erschien hier kurz nach Beginn des Unterrichts bei dem Lehrer der Klasse IVb der Mädchenberufsschule ein Kind mit der Bitte, der Schülerin M. F., 10 Jahre alt, zu gestatten, vor das Schulgebäude zu kommen, weil sie angeblich ihre Tante das Kind zu sprechen wünsche. Dem Ansuchen ward seitens des Lehrers nicht sofort willfahren, sondern erst als nach einiger Zeit die Bitte erneut wurde. Die während der Zeit vor dem Schulgebäude hin und her gehende Unbekannte nahm nach kurzem Gespräch das Kind mit sich und schied sich das Kind verschunden. Es hat sich, nach der „Fr. Ztg.“, später herausgestellt, daß die Frau mit dem nächsten Zuge in der Richtung Breitenen unsern Ort verlassen und anschließend nach Halle, wo der Vater des Kindes wohnen soll, begeben hat. Die Polizei ist von dem Vorfall baldigst in Kenntnis gesetzt worden. Das Mädchen, eine Halbwaife, war seit November v. J. bei den Dachdecker-Rohlfenschen Beuleuten in Erziehung und hat noch drei Geschwister. Bis zur Stunde ist über den Verbleib des Kindes nichts Näheres ermittelt.

† Goslar, 7. Dez. In Alverode wollte der Sohn des Fleischermeisters Friede, ein gedienter Artillerist, zur Postlerabendfeier die Kanone des Kriegervereins abfeuern. Dabei ging er aber der Schuß vorzeitig los und riß Friede die rechte Hand weg, so daß eine vollständige Amputation notwendig war.

† Leipzig, 6. Dez. Mit dem Sitz in Leipzig wurde hier eine Kellnerinnen-Union begründet, die ihre Tätigkeit über ganz Deutschland erstrecken will. Der Zweck der Union ist, das Ansehen des Kellnerinnenhandes zu heben, beschäftigungslosen Kellnerinnen Stellung nachzuweisen und ihnen Rechts-

schutz zu gewähren sowie die Schaffung eines Kellnerinnenheims.

Vermischtes.

* (Geschloßen und dann wegen Unvorsichtigkeit bestraft.) Das eigenartige Verhängnis wurde dieser Tage in einer Pariser Gerichtsverhandlung zur Sprache gebracht. Bei einem Pelzwarenhändler in der Rue Rivoli erdient vor einiger Zeit ein elegant gekleideter Herr, ließ sich mehrere Stücke vorzeigen, verließ aber lässlich, ohne zu kaufen, den Laden. Dabei hatte er es jedoch verstanden, einen losbaren Reibknopf im Wert von 1000 Franc zu entwenden. Einige Zeit nach dem Diebstahl besah sich der Geschloßene in einem Restaurant, als er an einem Nebentische einen Gast bemerkte, in dem er ohne Jögern den Dieb von damals erkannte und dessen Verhaftung verlangte. Dieser hatte er sich aber in der Person geirrt. Der Schlichter war ein durchaus ehrenwerter Mann und hand als Charakter in Dienste des Marquis de Gata-Mera. Der zu Unrecht Verhaftete erbat nun gegen den Pelzwarenhändler Klage und verlangte 6000 Franc Schadenersatz wegen der Verhaftung, durch die er, der in dem Restaurant nicht bekannt ist, in seiner Ehre schwer verletzt worden sei. Obgleich der Pelzwarenhändler beteuerte, daß der Dieb dem Charakter außerordentlich ähnlich sei, sprach doch das Gericht aus, daß der Kaufmann hätte vorsichtiger vorgehen müssen und demverleihte ihn zu 3000 Franc Geldbuße.

* (Seine Frau und dann sich selbst erschossen.) Der Schützlinge Strauß in Berlin. Frau St. lebte von ihrem Mann getrennt. Sie wohnte mit ihren drei Kindern im Alter von 7-10 Jahren bei ihrer Mutter in der Koenigsstraße. Strauß verübte die Tat auf offener Straße vor dem Hause, wo seine Frau jetzt wohnt. Dann erschoss er sich selbst. — Zu dem Drama wird noch mitgeteilt: Strauß hatte anfänglich die Absicht, nicht nur seine Frau, sondern auch seine drei Kinder, zu erschießen. In dieser Absicht hatte er sich zwei Revolver angeeignet. Am Tage vor der Tat kuferte er zu seinen Arbeitkollegen: „Wozum verbeißt ihr etwas Furchtbares in den Zettungen lesen.“ Dann jagt er die beiden Schußwaffen hervor und läßt los: „Diese sind für meine Angehörigen bestimmt.“ Als ihm sein Kollegen die Waffen entziehen wollten, schlug er wild um sich und war ein gewalttätiger Mensch und aus diesem Grunde auch schon verhaftet. Kurz nach der Tat geriet er schon auf Abwege. Auf eine Gabelung wollte er aber durchaus nicht eingehen. Vor Ausführung der Tat ließ sich St. den Bart abnehmen, um sich seiner Frau gegenüber unkenntlich zu machen. Vorher trank sich St., dem mit kein Grund von Alkohol war, tüchtig Mut an. Nachdem er seine Frau ermordet, verließ er durch das Nachbarhaus zu entfliehen. Als ihm seine Verfolger dicht auf den Fersen waren, erschoss er sich. Das Ehepaar hatte bereits mit dem 18. bzw. 19. Lebensjahre geheiratet.

* (Weibliche Schamhüte.) Ein eigenartiger Zug der heutzutage der Weltliteratur der Romanen anregte, bewegte sich dieser Tage durch die Straßen von Paris. In dem Modewarenlager von Gombot in der Gasse d'Anin wurden seit einiger Zeit zahlreiche Kleidstücke angefüllt, und nicht nur das Modewarenlager, sondern auch die Bekleidungsfirmen und die in dem Geschäfte tätigen Fuhrmännchen wurden beschloßen. Da die Beobachtungen und Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Tätern ohne Erfolg blieben, beschloßen die weiblichen Angestellten selbst einen Sicherheitsdienst einzurichten, um auf diese Weise den Dieb abzufangen. Weitem morgen glückte es nun in der Tat einen der jungen Damen, einen alten Mann dabei zu ertappen, wie er die Taschen der Arbeiterinnen der Bekleidungsfirmen in der Garberie durchsuchte. Er rief laut um Hilfe und alarmierte auf diese Weise ihre sämtlichen Kolleginnen, hinzu gehen an der Zahl. Sofort spielten sie mit viel Schreie und Energie den Schuppmann, nahmen den Dieb in ihre Mitte und brachten ihn, trotz vergeblicher Gegenwehr, durch mehrere heftige Schreie der heutzutage in der Bekleidungsfirmen der Polizeirevier. Dort fand man bei dem auf frischer Tat ertappten gestohlenen Pelzwaren im Werte von 1000 Franc und zehn Portemonnaies, die den Verkäuferinnen des Geschäftes gehörten.

* (Ein elektrisches Gewehr.) Ein schottischer Mechaniker hat die neuesten Erfindungen des Nobel als ein elektrisches Gewehr vorgelegt, mit dem 38 Schüsse in der Minute abgegeben werden können. Das Gewehr wird durch eine elektrische Vorrichtung geregelt. Die Tragweite der Waffe wird auf 3100 Meter angegeben. So meldet der „Electrician“ aus London in der „Stangens“ „Berichts-Zeitung“.

* (Er-Sittenbild aus Niedersachsen.) In dem Gegendort, einer niederbayerischen Wüstung. In dem Gegendort, kamen drei Feiertagskinder total betrunken zur Schule. Die Zurückweisung des Lehrers wurde mit einem tödlichen Angriff der drei auf ihn und den Schuldner beantwortet und mit dem Ruf: „Hau ihm's Pfeffer ein!“ Einem der Kerle hatte bereits blank gezogen. Alle drei hatten Hundentlang vor der Schule geseht.

* (Die Anwendung allein für die öffentlichen Volksschulen) betragen im Deutschen Reich 415 Millionen Mark jährlich! Rechnet man die Anwendung für die höheren Lehranstalten, die die Universitäten und sonstigen Bildungsinstitutionen dazu, so kommt eine Summe von nahezu 1000 Millionen 1 Milliarde Mark heraus! In dieser Hinsicht wird Deutschland von keinem Staate der Welt übertroffen. Trotzdem muß es befremden, daß es unter den im vorigen Jahre ausgeübten Militärpersonen immer noch 17 gab, die vollständige Analphabeten waren, also weder lesen noch schreiben oder rechnen konnten.

* (Er ist sich nicht einischänter.) Aus einer Stadt an der Ruhr wird der „Frankf. Ztg.“ folgende heitere Begebenheit berichtet: Das Landratsamt des Kreises löst dem Bewohner einer Gemeinde, dessen Frau sich bei der Beobachtung befand, daß der Vater ihrer Kinder sich mehr dem Trunk ergebe, als dem Familienleben zuzurechnen sei, ein Bewohnerscheit. In diesen Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der Adressat eventuell auf die Hilfe bereitwilligen Personen gestellt werden müßte, denen die Werte des Ortes keine gewissen Beträge mehr verabfolgen dürfen. Auf diese wohlwollende Ermahnung ließ der Landratsamt folgende entrichtete Antwort ein: „Ich bedauere es sehr, daß ich mich nicht genügend bemühen werde, meinen Sohn an gewissen Getränken zu fassen zu begeben. Im übrigen weiß ich selbst, was ich zu tun und zu lassen habe!“

* (Das Glüdsinstrument.) Ein Pariser Blatt brachte neulich in seinem Interatenteil, für den es jede Verantwortung ablehnt, folgende Annonce: „Wir bedanken gegenwärtig Bezahlung von 10 Francs ein Instrument, mit dem jeder gebildete Franzose 10 bis 20 Francs im Tag verdienen kann.“ Die Einzelnen erhielten prompt „einen Federhalter mit Feder.“

* (Ein Unzufriedener.) Ede: „Weißt, Karl, mit der plötzlichen Humilität und Wohlbedacht ist es et der reue Quatsch.“ Karle: „Na, so lang man doch nicht kann je sich je Kämmerle für'n Winter jeant.“ Ede: „Stimmt, das hat je für'n Winter. Aber lor 'ne Kältehülle im Sommer, wenn einem de Sonne uff'n Deeg brennt und einer vor Durst jez dämlich wird, davor ist kein Feld da...“

* (Riz deich.) Ich weiß es doch, — ich weiß die polnische Magd — lass hat's ja der neue Herr Pfarer gelagt: Ein polnisch' Gebeß steigt zum himmlischen Thron, Ein Weibchen dringt weder zu Vater noch Sohn. Die Örtre darauf: Was machst du mir vor? Die Geßigen leß'n einem jezen ihr Ohr, Und Gott ist allwissend, der hört und vernahrt, Ob's einer auf deutsch oder polnisch begehrt. — Da höhnt die Marquisla: Du bist mir bloß leib. Ein Pfarer, der weiß doch im Himmel begehrt. Jeß'männchen, der neue, gib acht, was der spricht: Allwissend ist Gott, aber Deutsch kann er nicht. K. S. Deuser in den „Lustigen Blättern“.

Militärisches.

* Deutschland. Die neue Schießverteilung der Kavallerie rechnet in höherem Maße als bisher mit der Beteiligung der Kavallerie am Feuergefecht und stellt daher an deren Schießausbildung gesteigerte Anforderungen. Da die Kavallerie vornehmlich nur auf nahe Entfernungen (bis zu 800 Metern) in das Feuergefecht kommt, so führt sie nicht Entfernungsgefechte wie die Infanterie, auf ihre Ausbildung im Entfernungsgefecht wird aber besondere Wert gelegt. Der Ausbildungsgang im Schießen ist bei der Kavallerie im wesentlichen derselbe wie bei der Infanterie, nur ist bei der ersteren die Zahl der zu erfüllenden Bedingungen etwas niedriger, dafür hat die Kavallerie aber drei Lebningsjahre und drei Schießkurse. Die drei Jahrgänge haben zusammen 19 Lebnungen mit mindestens 63 Patronen zu schießen, während die zwei Jahrgänge der Infanterie 21 Lebnungen mit mindestens 88 Patronen zu erfüllen haben.

Börsenbericht

vom 7. Dezember 1906.

Abgeleitet von Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg.

| Stückzahl | Bezeichnung | Kurs | Werte |
|----------------------------|----------------------------|--------|-------|
| Inländische Werte. | | | |
| 31/20 | Deutsche Reichsanleihe | 98,25 | bz C |
| 3 | Preuß. Konols | 97,10 | " B |
| 3/2 | " " | 97,10 | " " |
| 3/2 | Bayerische Staats-Anl. | 97,75 | " " |
| 3/2 | Österr. Pr.-Anl. | 94,50 | " " |
| 3/2 | Rheinprov. Anl.-Schneine | 99,40 | " " |
| 3 | Sächs. Rente | 86,80 | " " |
| 3/2 | " landw. Pfdbf. | 101,50 | " " |
| " | " " | 96,20 | " " |
| " | " " | 96,50 | " " |
| 4 0/2 | Badener Stadt-Anl. | 101,95 | " " |
| 3/2 | Berl. Stadt-Anl. von 1888 | 98,60 | " " |
| 4 | Dresdener Stadt-Anleihe | 102,20 | " " |
| " | Erweiter | — | " " |
| " | Halleische | 101,80 | B |
| " | Merseburger | — | " " |
| 3/2 | Rammberger | — | " " |
| Pfandbriefe. | | | |
| 4 0/2 | Berl. Hyp.-Bl. 80 % abg. | 99,— | G |
| 3/2 | " do. | 98,— | bz |
| 4 | D. Hyp.-Bl. Berlin | 101,50 | " " |
| 3/2 | Gotb. Hyp.-Bl. III u. IV | 100,80 | " " |
| 4 | Hannoverscher 1910er | 100,00 | " " |
| " | Meininger VIII | 100,00 | " " |
| " | Preuss. Bodf. III | 100,75 | " " |
| " | Nordb. Bodf.-Grnd. | 101,20 | " " |
| " | Preuss. Hyp.-Bl. XXVII | 101,50 | " " |
| " | Schwaburg.-Hyp. Fikrie IV | 100,50 | " " |
| Stetten. | | | |
| 14 0/2 | Grüninger Papierfabr. | 240,60 | G |
| 4 | Halle-Gottfried. Eisenbahn | 100,— | B |
| 32 | Halleische Maschinen | 490,— | " " |
| 11 | Hamb.-Amerik. Ballfahrt | 150,40 | G |
| 7 1/2 | Hessische Zucker | 171,50 | " " |
| 3 | Neue Bodf.-Bl.-Grnd. | 135,— | " " |
| 7 1/2 | Nordb. Lloyd | 130,60 | " " |
| 12 | Rheinische Romanen | 206,25 | " " |
| 3 | Sächs.-Euphr. Berl. | 103,40 | B |
| 10 | Tepler Eisenbahn | 241,50 | G |
| Ausländische Werte. | | | |
| 4 0/2 | Argentinische Staats-Anl. | 89,40 | " " |
| 1 3/8 | Griechische Konl. | 40,40 | " " |
| 4 1/2 | Japanische | 94,40 | " " |
| 5 | Peruanische | 101,80 | " " |
| " | Russische | 101,50 | B |
| " | " | 90,80 | " " |
| 4 1/2 | Russische | 96,— | G |
| 4 | Ungar. Godf.-Rente | 96,50 | " " |
| 4 1/2 | Buenos Air. Stadt-Anl. | 94,10 | " " |
| 4 | Russ.-Sibir. Obl. gar. | 84,30 | " " |
| 4 | Russ. Sibir.-Obl. | 77,— | B |
| 5 1/2 | Österr. Nordb.-Bahn | — | " " |
| 4 | Wien-Pragener Obl. gar. | — | " " |
| 4 | Wladikavkaz gar1888 | — | " " |

Kranke verzaget nicht!

Die Erfolge, die mit meinem verbesserten homöopathischen Heilverfahren erzielt werden, sind **geradezu kaum zu glauben**. Alle heftigen Krankheiten (auch solche, die anderweit als unheilbar erklärt wurden) werden **leicht und schnell geheilt**. Besondere Beachtung verdient meine **Wundheilung**. Viele Dankbriefe sind mir hierfür eingelaufen. Bitte Dankbriefe an mich gleich an

Dr. med. Fickert,
prakt. homöopath. Arzt,
Berlin 120, Köpenickerstr. 78

Gold-, Silber- und versilberte Waren, Bestecke, Trauringe.
Neuarbeiten. — Reparaturen.
P. Rath, Goldschmied,
Merseburg, Gothastraße 39.

Als geübte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Elisa Schild, Bismarckstraße 2.

Die Mitglieder des Landvolkshilfsvereins Merseburg und des Bauernvereins werden zu einer

gemeinschaftl. Versammlung

Dienstag den 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ hier ergebenst eingeladen.
Der Dr. Schmidt-Halle spricht über das für die nächste Steuer-Beratsung sehr wichtige

neue Einkommensteuer-Gesetz.

Die Vortragenden:
Graf v. Dönhofsche, Rörster.

Evangel. Arbeiter-Verein

Montag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, **General-Versammlung** im Vereinslokal „Rasteller“.

Unsere werthen Mitglieder bitten wir, der wichtigen Tagesordnung wegen recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand**

Kirchlicher Männerverein der Altenburg.

Dienstag den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimat **Beisprechung über**

Glauben und Wissen.

Eingeleitet durch Herrn Pastor Debus. **Der Vorstand**

Kirchlicher Verein St. Marii.

Montag den 10. Dezember, abends 8 Uhr, in der Reichtone

Familien-Abend.

Vortrag: **Kind und Christkind.** (Pastor Schönlmeier).

Musikalische u. Gesangs-Vorträge.

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Familienabend der Dommgemeinde.

Montag den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“.

Wellnachts-erinnerungen aus Merseburgs Vergangenheit. (Herr Pastor Wuttke).

Musikalische Vorträge.

Gäste sind willkommen. **Gemeinsame Gesänge.**

1. Merseburger Bandonion-Klub

hält Sonntag den 9. Dezember, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein

Vergnügen

im Augarten ab **Der Vorstand.**

Sussmannsche Liedertafel.

Sonntag den 9. Dezember von abends 7 1/2 Uhr ab

Tänzchen

in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Als mündelsichere Anlagen empfehle:

3 1/2 % Königsberger Stadt-Anleihe von 1901 Serie 3. — letzter Kurs 95,75 %
4 % Westfälische Provinz-Anleihe Serie V, unkonvertierbar bis Oktober 1916. — letzter Kurs 102,40 %
3 1/2 % Westfälische Provinz-Anleihe Serie IV, unkonvertierbar bis Oktober 1915. — letzter Kurs 96,80 %
3 1/2 % Ostpreussische Provinz-Obligationen. — letzter Kurs 94,80 %
3 1/2 % Hessische Landesbank-Hypotheken-Pfandbriefe. — letzter Kurs 97,50 %

Ferner empfehle am Lager befindliche **4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypothekbank.**
— **Januar = Coupons nehme ich ohne Abzug in Zahlung.** —
— **Kontrolle auslosbarer Werte kostenfrei.** —

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg.

Teppiche, Vorleger, Felle.
Schlaf- und Reisedecken, Portiären, Tisch- und Diwanddecken.
Einseln vom Stück, Läufer und Teppiche.

Trotz der erhöhten Fabrikpreise zu den bisherigen billigen Verkaufspreisen so lange der Vorrat reicht.

Unter Preis:
Ein Poßen Teppiche in zurückgesetzten Mustern.
Ein Poßen Felle für Mk. 1,50, 1,80.
Teppich-Spezial-Haus

Otto Dobkowitz,
Markt 1920.

Max Städter
Burgstraße 7
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine große Auswahl **hochmoderner Pelz-Colliers** in allen Pelzarten zu äußerst billigen Preisen.
Ferner empfehle mein großes Lager **in Hüten, Mützen u. Filzschuhen.**



Albert Junge, Glasermeister,
Schmalestrasse 6,
empfiehlt sich zur sachgemäßen **Einrahmung.**
Lager von Bilderleisten und Rahmen, Zimmerspiegeln, Fensterspiegeln (Spion), Photographieständern, Gardinenstangen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Baumkonfekte und Marzipan-Artikel,
eigenes Fabrikat, empfiehlt in bekannter Güte äußerst preiswert
Hermann Budig, Burgstrasse 13.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Preussischer Beamtenverein

Die Preisermäßigung auf Eintrittskarten im **Hallschen Stadttheater** ist auch auf den 2. Spielabschnitt (vom 1. Januar 1907 ab) ausgedehnt worden.
Bestellungen auf Eintrittskarten nimmt Herr Kassierleutnant **Lobregel** hier entgegen. **Der Vorstand.**

Bank-Klub „Brasil“.
Sonntag den 9. Dezember
Ausflug nach Leuna.
Der Vorstand.

Ritzendorf.
Sonntag den 9. Dezember findet das **I. Wintervergügen** des **Radsportvereins** statt. **Der Vorstand.**

Tivoli.
Sonntag den 9. Dezember von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Grosser Ball bei vollständigem Orchester, (Stadttafel)

Achtung! Achtung!
Schützenhaus
Heute von nachm. 4 und abends 8 Uhr ab **grobes humoristisches Gesangskonzert,** unter Mitwirkung der berühmten Gesangs- und Spiel-Duettisten **Senny und Louis Heerdegen.** Entree frei. **ff. Kaffee** mit selbstgebackenen Pfannkuchen. **Carl Landgraf.**

Bringt mein **Restaurant, Wartburg** in empfehlende Erinnerung.
Gut gepflegte Biere aus der Brauerei Dettler, Die Henke's, sowie **echt Kolmbacher** aus der Brauerei Wändschhof. **Sonntag**

selbstgeb. Pfannkuchen
Hochachtungsvoll **Franz Müller,** Ende 20er Jahre, von Kaufmann, angenehmem Redneren, wünscht mit junger Dame nicht unter 20 Jahren zwecks späterer Verheiratung in Verkehr zu treten. Verleihe ist nicht abgelehnt, in ein Geschäft einzutreten. Entgeltlose Offerten ersuche unter **Nr 7 D** an die Exped. d. Bl. Anonym zwecklos. Vermittler verbieten.

Pension.
Suche für meinen Sohn, welcher das Gymnasium besucht, sofort eine Pension. Offerten unter „Pension“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für Comptoir und Lager meiner Holzhandlung suche ich per Oetern 1907 einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Paul Lätzkendorf.**

3 junge Burichen im Alter von 14-15 Jahren werden sofort gesucht.

Königsmühle Merseburg.
Adressensprecher dauernd gesucht. Rückwärts **Max Wolf,** Leipzig, Königstraße 6.

Grube von der Heydt bei Ammendorf **Förderleute** gesucht

Eine laubere Frau wird für Sonnabend nachm. tag gesucht **Weisse Mauer 21.**

Bewandtes Mädchen, welches detachieren kann, sofort gesucht. **Otto Zielke,** Fäberei und dem. Waschanstalt.

Trotz der seit Wochen eingetretenen hohen Lederpreise verkaufen wir unsere

sämtlichen Schuhwaren

bis zum 24. Dezember cr. noch zu den früheren alten Preisen und gewähren bei Bareinkäufen außerdem noch 5 Proz. Rabatt.

Niederlage der Berliner Schuhfabrik

Inh. Moritz Gebhardt, Rossmarkt 3.

Anfertigung nach Mass prompt und sauber.

Kartier-Wohnung
von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Kell. fort oder später zu vermieten. Dinstelbe eignet sich auch als Geschäftsbüro oder Bureau. **Wert 11.**

Gesucht wird zum 1. Januar eine Wohnung bis 45 Taler; desgleichen ein Mann, passend als Werkstelle oder Fabriklokal. Offerten u. R. M. an die Exped. d. Bl.

Ein eine Zimm. uchen Wohnung zum 1. April 1907 zum Preise von 50-60 Talern. Offerten unter B an die Exped. d. Bl. ab.

Eine Wohnung, Kartier oder 1. Etage, im Preise von 50-55 Talern in anständigen Hause von ruhigen Mietern zum 1. April 1907 gesucht. Offerten unter H K 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Breitstraße 20 II.**

Fein möbl. Wohnung.
Stube und Kammer sofort zu vermieten. **Straße 10**

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten **Reinhardt 15.**

Fremdl. möbl. Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Dr. mit Preisangabe unter V 100 an die Exped. d. Bl.

Fremdliche Schlafstelle
offen **Straße 10.**

Laden mit großer oder kleiner Wohnung zum 1. Juli 1907 preiswert zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Laden mit Ladenstube
Dom 5 zu vermieten und sofort zu begeben. Näheres **Brauhausstr. 1**

Eckladen mit Wohnung
zum 1. April 1907 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Massives Wohnhaus
mit Stallungen und 2 1/2 Morgen Gartenland am Orte zu verkaufen. Näheres bei **A. Müller, ar Ritterstr. 18.**

Hausplan
(hintern Belleve) zu verkaufen. Zu erfragen **Aufstraße 36**

Ein Dugend nutzbaumposierte Rohrlehnstühle
sind zu verkaufen **Sixtberg 1.**

Großer Ausziehtisch,
sowie 6 eichene Stühle, hochlehnig,
sind neu, billig zu verkaufen.

Wih. Borsdorf,
Schmiedestraße 27.

Gut erhalt. Wirtschaftsgegenstände.
Waschgefäße, Badewanne,
75 Flaschen Rot- und Weisswein
wegen Aufgabe des Haushaltes zu verkaufen
Globtauerstr. 51.

Ein eleganter offener Kutschwagen
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein guter eichener Patent-Epistich
für 18 Personen,
sowie ein eichengeschmückter Herrenschreibtisch u. ein Büchererschrank mit Aufsatz
sind preiswert zum Verkauf bei
Gebr. Malpricht.

Ein Pferd zum Schlachten
verkauft **Frensch Nr. 1.**



Christbaum-Geläute

in 3 Ausführungen a 60, 90 und 120 Pf.,
tadellos funktionierend,
Christbaumlichter, -Anzünder und
-Auslöcher

Stück 60 Pf. empfiehlt
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich
3 h. Kurt Atzel.

billiger Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen. Lasse sich Niemand diesen Vorteil entgehen.
Sämtliche garnierte Hüte und Fassons
weit unter Preis.

Puppenhüte in großer Auswahl

B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstraße 6.

Mitglied des Rabatte-Sparvereins.

Dürkopp-Nähmaschinen, -Fahrräder und -Milchzentrifugen,

anerkannt bestes Fabrikat. Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Otto Erdmann,

Halle a. S., Leipzigerstr. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.

Richard Hippe,

empfiehlt zu Weihnachts-Geschäften in größter Auswahl
Muffen, Colliers, Stolas, Füssäcke, Jagdmuffen,
Decken, Hüte, Mützen, Handschuhe,
Rosenträger, Regenschirme, Krawatten, Kragen-
schoner, Chemisette, Servietten, Stulpen,
Kragen, Manschettan- und Kragenköpfe, Filz-
schuhe, Pantoffeln, Sohlen usw.
alles in guter Qualität zu billigsten Preisen

Osw. Rossberg, Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren.
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg,
Burgstrasse 20.

1 Sehr. ibsekretär, 1 Waschkommode mit gr. Spiegel, leere Kisten
sind zu verkaufen **Globtauerstr. 11 bl.**

Taubendünger

faßt
Leberfabrik Vorwerk S.

Ein guterhalt. großes Schaufelpferd ist billig zu verkaufen

Friedrichstraße 8, 2 Tr.
1 Käuferschwein
sicht zum Verkauf
Oberbeuna Nr. 23.

Ein wachstamer Zughund ist zu verkaufen **Ahdorf 6 a.**

Hühnerhund.

Ein für einen kleinen Herrn besonders sehr guter Hühnerhund ist billig in gute Hände abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kaiserauszug 1/4 Ztr 3,50 Mk.,
Weizenmehl 000 1/4 Ztr. 3,25 Mk.,
alte abgelagerte Ware, empfehlen die
Bäckereien
Gelgrube 25 im Fenchelstr. 18.

Empfehle:
Besten Hallischen Sonigtuchen
auf 3 Ztr. für 1,60 Mk. Rabatt. Ferner bringe ich mein
Christbaumkonfekt in Marzipan,
Zucker, Schokolade, Schaum,
Biskuit
in empfehlende Erinnerung.

M. Jorcke.

Obst-Verkauf.

Solange der Vorrat reicht a. Hork 150-175 Pf.
Frau Hartung,
Wollstraße 2. I. Et.

August Kaisers

Goldwarengeschäft im Goldhof Thüringer Hof empfiehlt sein großes Lager
Sachmüden, Buchenbretter, Schaufen-
Schieber, Klängen, Gardien, Stufen-
leitern, Karren usw.

Zur Selbstbereitung

von **Cognac, Rum, Likören**
verwendet man einzig und allein nur die
bestimmten

Original
Reichel
Essenzen
Marke „Lichterherz“

Natürliche Destillate u. Extrakte
zur ledigen und reinsten Herstellung der
feinsten Liköre, Brantweine,
Punschextrakte, Frucht-
syrup etc.

Ein Versuch ist hochlohnend!
Die Ersparnis ist eine ungeahnt
große!

Allein echt Marke **Lichterherz**
von **Otto Reichel, Berlin**
SO.,
Eilenburgerstraße 4.

Nehmen Sie keine Nachahmung!
„Die Destillation im Glasball“ völlig
kostenfrei!
Niederlagen in ganz Deutschland in den
zu 10 in die Schilder kenntlich an
Drogerien, Apotheken etc., wo nicht er-
hältlich, Versand ab Fabrik.
In **Merseburg** alleinige Nieder-
lage **Richard Kupper, Central-**
Drogerie.

Zu Weihnachten

empfehlen wieder
Magen-
Morsellen
die Stadt-Apotheke.

Mein diesjähriger



grosser Weihnachts-Ausverkauf



hat bereits begonnen und bringt in allen Abteilungen ganz besonders

billige Angebote.

U. a. sind ausgelegt:

Ein großer Posten: Damen- und Kinder-Konfektion

als Paletots, Capes, Röcke, Blusen und ganze Kleider der vorgerückten Saison halber weit unter Preis.

Grosse Posten Damen-Kleiderstoffe

im Werte bis 5,00 Mk. herabgesetzt zu: 70 Pf., Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25 per Meter.

Grosse Ausstellung in

**Pelz-Waren als: Boleros, Stolas,
Garnituren und Muffen.**

Grosse Vorteile bieten bei der ständigen Preissteigerung aller Warengattungen meine langjährig bewährten Marken Normal-Hemden, Normal-Hosen und -Jacken, wollene Phantasie-Artikel Kopshawls etc. sowie Unterzeuge aller Art, Strickjacken, Strümpfe, Längen und Handschuhe, ferner meine langjährig eingeführten Marken wollener Strickgarne und fommen dieselben, soweit der Vorrat reicht, weit unter den heutigen Markt-Preisen zum Verkauf.

Die herabgesetzten Preise sind deutlich mit roten Zahlen vermerkt. — Reservierung bis zum Feste bereitwilligst. — Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Verkauf nur bewährter solider Waren. Höchstmögliche reelle Rabattgewährung.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

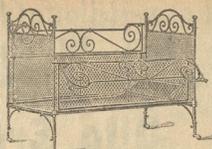
Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen

und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Welt über 100000 Abonnenten.

1Mk.



Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene.

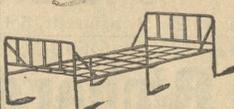
Das beste Fabrikat, die Preise unerreicht billig, die größte Auswahl finden Sie bei

Emil Pursche,

Neumarkt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Auflagematratzen in allen Größen am Lager.



3 billige Tage

Sonntag Montag Dienstag

Grosser Ausverkauf

sämtlicher zurückgekehrt

Spielwaren, Puppen u. Sinkersteinbaukasten

zu allerbilligsten Preisen.

Thusnelda Käther,

Schmalestraße 11.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Central-Drogerie

u. Parfümerie.

Herrenstr. 332. Richard Kupper, Markt 10,

empfehlen

Größte Auswahl hochfeiner

Toilette-Seifen und Parfümerien

in eleganten Geschenkcartons von 50 Pf. an.

Parfum der königlichen Gemächer.

Bürsten, Kämmen, Spiegel.

Spezialität: Wäsche mit Eisenbeigarnituren.

Effektvollen Christbaumschmuck.

Nicht irreführende Weihnachtskerzen.

Ausgabe von Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Käther in Merseburg.

Puppenklinik!

Patienten werden zu jeder Zeit aufgenommen und gründlich geteilt. Von auf gefaltete Puppen werden modern geheielt.

**Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
kl. Ritterstr. 6.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden gelehrt hat. **A. Hoock, Seemann, Eschenhausen, b. Barmstedt a. M.**

Holzpanzern

beschafft und billig bei **H. Lehmann, Panzernmacher, Unterstraße 2.**



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altherbärmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner, Bierdepot; Niederlage in Lauchstedt bei Carl Albers.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Zahnatelier

von **Frau Emilie Albert,**
Heine Ritterstraße 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth,
Sprechstunden von 11-6 Uhr.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine grosse Auswahl in praktischen sowie Luxus-Gegenständen, welche sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, und empfehle darin:

Solide Lederwaren, Briefpapiere in Kassetten einfacher und eleganter Ausstattung, Metall-Gegenstände in Kayserzinn, Nickel und Altmessing, Solinger Stahlwaren.

Ferner:

Figuren und Büsten aus Hartguss u. Terracotta, moderne Holzwaren, Porzellan- u. Glaswaren.

Besonderen Neuheiten in

Ballfächern, Parfüm und Toiletseifen, Gesellschaftsspiele und Bilderbücher etc.

Otto Werner, Burgstr. 4.



Sie glauben nicht

wie gut und billig, bei größter Auswahl, Sie Kohlen- u. Torfkasten, Ofenschirme und alle sonstigen Ofengeräte kaufen bei:

Otto Bretschneider, kl. Ritterstrasse.

Ausstellung der Ofenschirme in separatem Zimmer.

Lehr-Atelier für Schnittzeichnen und praktische Damenschneiderei

nach der neuen sehr leicht fasslichen, gelehrtlich geschulten Triumph-Methode. System Neugebauer-Dresden
Direktion für Provinz Sachsen u. Anhalt Frau Linke, Halle a. S.
Anfertigung eigener Garderobe. Schnittmusterverkauf.

Bertha Schnelle, Vorwerk 23.

Vertreterin für Merseburg und Umgegend.



Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen

werden in kurzer Zeit durch Einreibungen mit dem Troler Oelgefäß "Ripin" gelindert (man achte genau auf Marke "Ripin", da diese Garantie für echtes Oel bietet) a. H. 1.50 M.
Niederlage in Merseburg:
Richard Kupper, Central-Drogerie.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in Hüften, Kragen, Colliers und Haas moderner Feharten, Polzmützen für Herren und Knaben, Aufknöpfkragen, Fusskörbe und Fussäcke, Fussdecken, Fuchsklauen u. Jagdmüße, Waschbare Katzenfelle gegen Gift und Rheumatismus.

Herbst- und Wintermützen.

Große Auswahl der modernsten Hüte in feil und weich, Velour-, Sport- u. Loden-Hüte, Chapeau claque, Cylinder, Filzschuhe u. Pantoffeln, Einleischuhe und Pantoffeln, div. Einlegesohlen, Handschuhe in Glacee mit u. ohne Futter, Krimmer, Trikot, Wild- und Waschleder, Militärhandschuhe, Faust- und Arbeitshandschuhe.

Herren- und Damen-Regenschirmen,

Spazierstöcke, wollenen Westen u. Unterhosen, Hosenträger, kolossale Auswahl in Schlippen, Krawatten und Kragenschneidern, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und versichern bei coulantem Bedienung die allerbilligsten Preise.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wir kaufen alle



Delikatess-Margarine
Mohra im Carton.

Aufgepasst!

Von jetzt ab verlaufe ich trotz der bisher immerzu steigenden Preise etc.



Emaille-Waren

nach einen größeren Posten, so lange der Vorrat reicht, zu alten Preisen billiger.
eingetroffen.

Kinderspielzeug

Emaille-Spezialgeschäft

von **H. Becher, Schmalestr. 29.**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Beste Ränderpäne

große Posten am Lager. Bei Abnahme ganzer Fuhren Preisermäßigung.
Dampfsägewerk Jetschke, Halleschestr. 10/11.

Uhren



P. Hoffmann
 Jun. P. Nitz,
 Uhrmacher,
 Merseburg,
 Oberburgstr. 10.
 Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Ziehung 20. Dezember zu Baden-Baden.
Badische Lose à 1 Mark
 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. Pferdegewinn sog. bar Geld sof. gültig verkauft.
4578 Gewinne Gesamt-Mark wert

100000
 Erster Hauptgewinn: Zuchthengst

10000 M.
 3 Gewinne = 3 Zuchttuten aus

10000 M.
 14 Gewinne = 14 Pferde aus man

14000 M.
 60 Gewinne = 60 Pferde zusammen

36000 M.
 4500 Silber-Gewinne

30000 M.

Lose bei
Königl. Lotterie-Einnehmer
 und durch Filialen kanonischen Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die
 Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss.
 Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H.,
 Berlin, Moabitplatz 1.

Silz pantoffeln,
 alle Arten, mit und ohne Ledersohle, in reicher
 Auswahl unibertroffen preiswert, empfiehlt
Max Wirth, Gotthardstr. 40,
 Schuhwaren Niederlage,
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Koche auf Vorrat!



Weck's Apparate
 zur Frischhaltung
 aller Nahrungsmittel
 sind berufen, eine Umwälzung in der Küche
 aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig!
Paffendes
und stets beliebteres
Weihnachts-Geschenk!
 Man verlange ausführliche Broschüren, sowie
 Probebestellungen der Zeitchrift „Die Frisch-
 haltung“.

Paul Ehlert

vorm. Aug. Perl,
 Markt Nr. 21/22.
 Fernruf 329.

Nies- u. Sand-Ausbeutung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.
 Empfehlen Kies und Sand von der Wand
 sowie Gestein in jeder gewünschten Mischungsver-
 hältnisse zu Tagespreisen.

Ab Lagerplatz leichteste Preis- und Abfuhr.
Otto u. Rich. Hirschfeld,
 Baugeschäft, Brühl 6a.

Bremer Aussschuß-Zigarren



Qualitäten von Mk. 70—120 pr. Mille. 10 Stück 60 Pf.

Albert Dietzold, Dom Nr. 1.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Legen Sie Wert darauf,
 wirklich reelle, gut gearbeitete

Spielwaren u. Puppen
 dreiswert zu kaufen, so empfehle ich Ihnen, meine

Spielwaren-Ausstellung
 anzusehen und Ihren Bedarf bei mir zu beden. Mein reich sortiertes Lager bietet
 Ihnen die größte Auswahl.

Eigene Puppen-
 reparaturwerkstatt

Fabrikation
 feingekleideter Puppen.

Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
 Größtes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze und weiteren
 Umgebung.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Größtes Spezial-Haus für

Braut-

Seidenstoffe.

Halle a. S.,
Paul Eppers, Gr. Ulrichstr. 13/15.
 Billigste Preise. Man verlange Muster. 5% Rabatt.

Frau Auguste Berger,
 Gotthardstr. 18,
 Lichte- und Seifenhandlung,
 empfiehlt:

Wundervoll brennende nichttropfende Baumkerzen in
 Ceresin, Stearin, Paraffin, echte Celler Wachslichte sowie
 Celler Wachsstock auch nach Metern.

Feine Neuheiten in: Christbaum schmuck, schöner Scherbelag und
 Leinwand, moderne Seifenkartonnagen und Parfüms hochparat und
 gelochtaffel aus den herzerhabenden Firmen von 20 Pf. an bis zu den höchsten
 Preisen. Edellos funktionierendes Christbaumgeländ.
 Auf sämtliche Waren Ausgabe von Rabattsparmarken.

Rheumatismus,
 Gicht, Nervenschmerzen lindert selbst in
 veralteten Fällen in kurzer Zeit Ein-
 reibungen mit Zyporet

Leitfenerol „Sipumol“.
 a Flasche 1,50 M. Tom Apotheke.

DAVIDS
MIGNON-
KAKAO

12-16 Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
 Alleinige Fabrikanten
 DAVID SCHNE, A.-G., HALLE 2/S.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Gut nähende
Kinder Nähmaschinen
 in verschiedenen Größen von 3 M. an empfiehlt
H. Baar, Markt 3.

Wäscherolle
 leicht zum Gebrauch Delarube 7.

Schirmreparaturen
 und Heberstichen wird gut und billigst aus-
 geführt.
Aug. Prall, Burgstr.

Die noch in grossem
 Sortiment vorhandenen
Warenbestände
 in
**Kleider-, Blusen-,
 Ballstoffen,
 weissen Barchent- u.
 Hemdentuche,
 Seiden- u. Besatzstoffen,**
 gebe, um damit gänzlich zu
 räumen, weit unter Preis ab.

Paul Sault,
 Weissenfellerstr. 5.
 (am Gotthardstr.)

Zahlungsbefehle
 hält stets vorräthig
 Buchdruckerei Th. Rössner,
 Merseburg, Delarube 6.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG Brühl 2.
 Besorgung u. Verwertung.

Photogr. Anstalt
 von
Franz Herrfurth,
 Jun. : Martha Herrfurth,
 Brühl 4.
 empfiehlt sich zu allen
 photogr. Arbeiten.
 Spezialität: Vergrößerungen.

Bienenhonig,
 gar. rein, eigener Bienenzucht, in feinsten bester
 Race empfiehlt
O. Traethner, Unteraltentbrg 40.

Obodo
 Neut
 von
 O. Traethner



Zu haben b. **W. Kieselich, Adler-Drogerie**

Möbel aller Art
 kaufen Sie unbedingt
 am besten u. billigsten
 direkt in der größten
 und leistungsfähigsten
 Möbelfabrik von
C. Hauptmann,
 Jakobstr. 3, Krumböden u. B. Knöfel.
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 34/36.
 Kulante Zahlungsbedingungen.
 Transport gratis b. Bahn od. eig. Wechtdire.

Weihnachtsbitte
 für die 450 Pfingsttage der Weissenfeller-
 Stiftungen zu Cracau-Magdeburg.

Gar bald erlöset mich
 Des Christkinds Herzsicht,
 Und frohe Weihnachtslieder
 erklingen weit und breit.
 Ein Strom lebend'ger Liebe
 vom Himmel niederfließt,
 Daß man Erbarmen liebt,
 So Sorg und Mühsal ist.

Die Liebe weiß zu finden,
 Wo not ihr Hilfen tut.
 Die Krüppel, Stumm, Blinden
 Nimmt sie in ihre Hut.
 Des Heiles heil'ge Freuden
 Trägt sie ins Herz hinein,
 Den Ort der tiefsten Leiden
 Schafft Trost ihr Nähein.

So helf mit treuen Händen
 Uns wieder dieses Jahr!
 Entret mit euren Spenden
 Die große Notwendigkeit!
 Schaff, daß die Weissenfeller
 Der untern Not verfliehe,
 Und daß des Heiles Sonne
 Ein jedes Herz erliefte!

Freundliche Gaben in Geld und Gegen-
 ständen wolle man an die Direktion der
 Weissenfeller Stiftungen in Cracau-Magdeburg
 senden.



Pelerinen, Regenmäntel,
Joppen, Schlafrocke,
Westen, Gamaschen,
Winter-Paletots,
elegante Konfektion, Mt. 38, Mt. 42, Mt. 45



Hildebrandt & Rulffes
Tuchhandlung,
Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

Christbäume.
bayrische Edelkannen u. Nichten
in hochfeiner Ware auch für Kirchen und
Bereine passend, empfiehlt wie alljährlich
G. Ringel,
im Gasthof „Zur grünen Linde“
Marktgeschäft am Gasthof „Zum roten
Streich“

Die ganze Familie

freut sich über den köstlich butterähnlichen Geschmack
der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton!

Vater
Mutter
Kinder

mag sie gern, weil sie ihm ebenso gut schmeckt wie
die teure Meiereibutter;
zieht sie deshalb den andern Margarinemarken vor und
freut sich über den vorteilhaften Einkauf; die
aber essen ihr Butterbrot noch einmal so gern, weil sie
es dicker gestrichen bekommen!

Meine diesjährige große

Weihnachts-Ausstellung

bietet in allen Abteilungen außerordentliche Vorteile zu extra billigen günstigen Einkäufen und
empfiehlt besonders:

Große Posten Kleider- und Blusen-Stoffe
nur Neuheiten letzter Saison.

Grosse Posten Damen-Wäsche, Bett-Wäsche,
Tisch-, Hand- und Taschentücher sowie Wäsche aller Art
in nur bewährten Qualitäten und anerkannt billigsten Preisen.

**Bett-, Reise-, Schlaf-, Tischdecken, Gardinen, Teppiche,
Vorlagen.**

Unter-Röcke
reichhaltige Auswahl in neuesten Ausführungen.

Hervorragend schöne Auswahl in Wieders-, Reform-, Träger-, Tandels- u. Kinder-Schürzen zc.

Otto Franke, Merseburg,

Burgstrasse 8.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Wäschesticken und zur modernen Kunstnäherie.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Christbaumschmuck

in größter Auswahl, aparte Neuheiten, Schneedecken,
Fechhaar, Aluminium-Wunderkerzen, Sortiment-Kartons
von 25 Pf. bis Mk. 3,00,
Wachsstock und Christbaumlichte in verschiedenen Qualitäten
und Preisen, Lichthalter, Lametta, Eistau, Gold- u. Silber-
schaum, unverbrennbare Christbaumwatte und -schnee,
Ia. Hasel- und Walnüsse.

Partümerien

der ersten Firmen des In- und Auslandes, als: Roget u. Gallet,
Plassard, Wolff u. Sohn, Schwarzlose Söhne, Gust. Lohse
u. a. m. in allen Preislagen. Einzelne Flacons sowie Atropen von
den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen im Preise von
25 Pf. bis Mk. 8,50.

Eau de Cologne,

echt, einzelne Flaschen und Original-Kistchen von 1/4 Dk. an. Extrakt's
lose ausgewogen in verschiedenen Gerüchen.

Seifen-Kartonagen

in konkurrenzloser Auswahl.
Am rechtzeitigen Einkauf wird höflich gebeten.

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich
Inß. Kurt Atzel.

Merseburger Puppenklinik.

Meine Ausstellung für
Puppen u. Puppenartikel

Markt Nr. 13

hat begonnen. Puppenperücken halte auf Lager, werden aber
auch auf Wunsch extra angefertigt. Puppenreparaturen werden
gut und billig ausgeführt. Am günstigen Zuspruch bittet

A. Mischur.

Pferdebesitzer!
Gebraucht
nur **Original-H-Stollen** mit der Marke **LL**
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.
Jlt. Katalog gratis!

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Höpner in Merseburg.





Nr. 49.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Schöner in Merseburg.

1906.

Der braune Hirtenknab.

Es sitzt im weichen Waldesmoos
Ein junger brauner Hirte,
Der hat ein Mädchen auf dem Schoß,
Weiß wie die Blüt' der Myrte.

Sie trinkt, mit ihm aus einem Krug
Die Milch von seinen Ziegen
Und küßt ihn drum nach jedem Zug
Mit Augen voll Vergnügen.

Ich gäbe alles, was ich hab',
Arabänder, Ring und Schleier,
Wär' ich der braune Hirtenknab'
Und hätt' im Aug' sein Feuer.

Der letzte Spross.

(Fortsetzung.)

Roman von F. du Boisgobey.

(Nachdruck verboten.)

„Über das Geld ist alles! Ohne Geld kann man nichts machen.“, bemerkte Merindol.

„Das ist es eben, und darum habe ich daran gedacht, Ihre Unabhängigkeit durch eine reiche Heirat zu sichern, und da mir der Zufall ein Geheimnis überliefert hat, wollte ich dasselbe zu Ihren Gunsten verwenden.“

„Dieses Geheimnis betrifft die Erbschaft, welche diesem jungen Mädchen zukommt. Darf ich fragen, wie und seit wann Sie es erfahren haben?“

„Ich kenne es seit kaum sechs Monaten. Als ich es erfuhr, habe ich mich sogleich für Fräulein Cécilie interessiert. Von wem ich es erfahren habe, kann ich Ihnen noch nicht sagen, aus Gründen, . . . welche Sie später erfahren werden.“

„Ohne Zweifel sind das dieselben Gründe, welche Sie davon abgehalten haben, Fräulein Cécilie eine Entdeckung mitzuteilen, die so wichtig für sie ist.“

„Ganz recht“, erwiderte Nalot etwas verlegen. „Ich nahm mir vor, ihr alles zu sagen, sobald die Hindernisse beseitigt sein würden.“

„Das habe ich mir gedacht . . . es sind Hindernisse vorhanden . . . denn das Vermögen des alten Grafen Porcien ist doch nun einmal in die Hände eines Erben übergegangen, welcher gesetzlich anerkannt und seit dreizehn Jahren unbehelligt gebietet ist.“

„Gleichviel, ein Testament ist immer gültig, so lange die Person am Leben ist, zu deren Gunsten es lautet. Und selbst wenn sie gestorben wäre, so könnten ihre Erben es geltend machen. Doch davon ist hier nicht die Rede, denn Fräulein Cécilie hat keine Verwandten. Zum Glück ist sie noch am Leben und sehr wohl imstande, die Erbschaft selbst anzutreten.“

„Aber derjenige, der die Erbschaft in seinem Besitz hat, wird sie nicht gutwillig herausgeben.“

„O, es wird ein Prozeß entstehen, den er aber verliert. Die Echtheit des Testaments ist unstrittig, es ist ganz und gar von der Hand des verstorbenen alten Grafen geschrieben und das läßt sich durch andere Schriftstücke mit Leichtigkeit beweisen. Zwanzig

Graf Porcien, den Sie gestern gesehen haben, hat zwar beim Tode seines Verwandten alle Papiere an sich genommen, man wird auch nicht Rechenschaft darüber von ihm verlangen, aber das Vermögen des Verstorbenen bestand zum größten Teile aus gutem Landbesitz, welches der Erbe nicht verkauft hat, wie ich genau weiß, und diese Güter wird der Herr zurückgeben müssen.“

„Aber nur, wenn man das Original des Testaments vorweisen kann, welches, wie man glaubt, verbrannt wurde. Es existiert also noch, dieses Original?“

„Ja, das weiß ich gewiß!“

„Sie haben es gesehen?“

„Nalot zögerte einen Augenblick und erwiderte etwas ausweichend: „Ich weiß, wo es ist.“

„Ah, wirklich? Aber das alles ist so außerordentlich . . .“

„Ich verstehe, Sie wollen sicher gehen, ehe Sie einen Entschluß fassen.“

„Darf ich Sie dann fragen . . .“

„Wo das Testament ist? Diese Frage ist sehr natürlich! Das Testament befindet sich in den Händen eines Menschen, der es am Tage nach dem Tode des alten Grafen gefunden hat.“

„Und dreizehn Jahre lang hat er gewartet, ehe er es vorweist?“

„Wenn er es zu seinem Vorteil hätte anwenden können, so hätte er nicht solange gezögert, das können Sie glauben. Sie werden daraus schließen, daß dieser Mensch nicht sehr empfehlenswert ist. Ich kann Ihnen mitteilen, daß er diesen Fund machte, als er auf dem Schlosse arbeitete, und er war ein Arbeiter von zweifelhafter Beschaffenheit.“

„Sagen Sie doch gerade heraus, daß er ein Spitzbube ist, denn er hätte eine Ungerechtigkeit gegen die arme Waise verhindern können, wenn er das Testament, gleich nachdem er es gefunden, vorgezeigt hätte.“



Professor John William Burgeß.

Briefe von ihm befinden sich in den Händen des Gerichts, welches vor Jahren den Notar verurteilt hat.“

„Aber vielleicht hat der Besitzer das Vermögen verschwendet, und da er im guten Glauben sich für den rechtmäßigen Erben hielt, so kann man in diesem Fall nichts von ihm fordern.“

„Beruhigen Sie sich, mein lieber Bertin.“



Vielleicht hätte er sogar auch jenen unglücklichen Notar dadurch gerettet."

"Sie haben recht! Aber der Bursche dachte zunächst nur daran, aus seiner Entdeckung Nutzen zu ziehen. Er hat kein Geheimnis daraus gemacht, daß er es zuerst dem Erben angeboten hat, aber ohne Zweifel sind sie nicht handels eins geworden, oder der Erbe glaubte nicht daran, daß dieses Testament noch existiere; deshalb hat der Mann einen anderen seltsamen Plan ausgedacht. Cäcilie, die Waise, war damals erst vielzehn Jahre alt, aber in einigen Jahren konnte sie heiraten."

"Und dieser Mensch glaubte, indem er sie heiratete . . ."

"Wichtig, mein Freund! Er ist viel älter, als Sie, und sein Neuhäres konnte ihr überhaupt nicht gefallen, aber er rechnete auf die Unerfahrenheit der Kleinen, auf die Notlage, in der sie sich befand. Außerdem hatte er auch kein anderes Mittel, er konnte über die Sache nicht mit einer Minderjährigen verhandeln, welche sich zu nichts verpflichten durfte und nichts besah; aber er konnte sie heiraten und dann die Erbschaft für seine Frau verlangen."

Fräulein Cäcilie hätte niemals einen solchen Burschen zum Mann genommen."

"Das ist wahrscheinlich, und überdies sind keine Pläne durch ihr Verschwinden vereitelt worden; sie entfloh nach Paris, wie Sie wissen. Unser Mann begann, sie zu suchen, aber vergebens. Schon hatte er beinahe auf die Sache verzichtet, als er plötzlich durch einen seltsamen Zufall mit der Waise zusammengeführt wurde, die er zur Millionärin machen konnte. Dreizehn Jahre waren vergangen und doch erkannte er sie wieder. Durch geschickte Fragen verschaffte er sich Gewißheit und kam dann auf seinen ersten Plan zurück."

"Sie zu heiraten?"

"Ja, aber es blieb ihm kein Zweifel darüber, daß ihm das nicht gelingen würde. Darum änderte er wiederum seinen Plan. Er wollte die Situation durch einen anderen ausbeuten lassen, welcher dann mit ihm das Vermögen zu teilen hätte, und darum wandte er sich an mich."

"An Sie?" rief Merindol. "Er hat es gewagt, Ihnen einen solchen Vorschlag zu machen?"

"Ich begreife Ihre Entrüstung, aber wenn ich Ihnen alles erklärt habe, werden Sie die Sache sicher kühler beurteilen."

"Ich bitte Sie, mir alles zu sagen. Meine Entrüstung ist auch nicht gegen Sie gerichtet."

"Dieser Mensch, der mich kannte, besuchte mich also und erzählte mir ohne Umschweife alles, was ich Ihnen mitgeteilt habe. Mit einer Dreistigkeit ohnegleichen fragte er mich dann, ob ich vielleicht jemand kenne, welchen die Erbin des Grafen Porcien vielleicht zu heiraten geneigt sein könnte, und welcher sich dazu verstehen würde, sofort mit ihm ein Uebereinkommen zu schließen, durch das er sich verpflichte, nach der Hochzeit eine bedeutende Summe an den glücklichen Finder des Testaments zu zahlen für die Auslieferung des wichtigen Dokuments. Mein erster Gedanke war, ihm die Türe zu weisen. Ich warf ihm sein schimpfliches Benehmen vor und drohte ihm sogar, ihn wegen Erpressung der Gerechtigkeit auszuliefern. Er erwiderte mir sehr kühl, die Meinung anderer Leute sei ihm gleichgültig, und wenn die Gerechtigkeit

ihn belästige, so werde er das Testament verbrennen. Das alles sagte er mit ungleichlicher Dreistigkeit, aber ich gesehe, seine Worte gaben mir zu denken. Ich konnte ihm das Testament nicht mit Gewalt abnehmen, und hielt es daher für praktischer, zum Schein auf seine Ideen einzugehen. Ohne Zweifel konnte er, wenn ich ihn abwies, leicht Leute finden, welche weniger Bedenklichkeiten als ich zeigten. Es war also besser, wenn ich mich bemühte, dem Mädchen einen Mann unter ehrenwerten Leuten auszusuchen, und dann, wenn mein Kandidat Cäcilie gefiel, konnte ich es ihm überlassen, sich mit dem anderen zu verständigen. Deshalb ließ ich dem jungen Mädchen eine Stelle in meinem Geschäft anbieten. Sie nahm sie sogleich an, und ich erkannte bald, daß ich nie einen so pünktlichen, intelligenten und treuen Angestellten gehabt habe wie Cäcilie."

"Ich glaube nicht, daß ihr diese Beschäftigung sehr gefällt," bemerkte Merindol.

"Leider hatte ich keine andere, die ich ihr geben konnte. Sie bekleidet einen Vertrauensposten, und jetzt, wo ich von ihrer Rechtschaffenheit überzeugt bin, kann ich sie ohne Zögern einem ehrenwerten Mann als Frau vorschlagen."

vernahm. Jetzt mußte er sich erklären, er Merindol suchte seine Fassung zu bewahren, als er diesen schon erwarteten Schluß mußte Nalots Antrag annehmen, oder ablehnen. Selbst, wenn sein Herz noch frei gewesen wäre, hätte er niemals zu einem solchen Handel sich verstanden; aber während dieses Gesprächs hatte er Zeit zur Ueberlegung gehabt und infolgedessen bemerkte, daß das alles von höchster Wichtigkeit sei. Vor allem mußte er erfahren, in wessen Besitz sich das Testament befand, und daher durfte er nicht durch eine Ablehnung jede Verhandlung unmöglich machen. Es war also besser, sich anzustellen, als ob er nur etwas unschlüssig sei, um noch Weiteres zu erfahren. Der Zweck heiligt die Mittel und in solchen Fällen ist die Diplomatie kein Verbrechen.

Es lag ihm auch daran, noch über eine andere Frage Aufklärung zu erhalten, die ihm noch dunkel und zweifelhaft erschien. Hatte Nalot auch die Wahrheit gesagt, als er von einem Besitzer des Testaments sprach? Befand sich dasselbe nicht ganz einfach in seinen Händen und war nicht etwa er derjenige, der den Gewinn einstreichen wollte, ohne die Schande auf sich zu laden? Dieser Gedanke steigerte noch die Unruhe in Merindol, der seit dem Morgen dieses Tages schon so stark an der Rechtschaffenheit von Gabrieles Vater zweifelte.

"Herr Nalot," sagte er, "ich bin gerührt durch die Teilnahme, die Sie für mein Schicksal zeigen, und durch das Anerbieten, das Sie mir machten. Ich weise es nicht zurück, muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß die Einwilligung von Fräulein Cäcilie unentbehrlich ist und daß sie noch nicht darüber befragt wurde."

"Sie werden Sie selbst fragen, mein Freund, und ich zweifle nicht daran, daß sie einwilligen wird."

"Dann muß ich noch genauer wissen, unter welchen Bedingungen dieser Mensch ihr das Testament übergeben würde. Denn ihr muß es übergeben werden."

"Ja, ohne Zweifel, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Aber er will nicht mit ihr verhandeln, sondern mit Ihnen."

"Das heißt, mit jedem, der sich um die Hand von Fräulein Cäcilie bewirbt, wenn er nur Aussicht hat, von ihr genommen zu werden."

"Das sind Sie! Niemand würde das gelingen, wenn es Ihnen nicht gelingt. Er wendet sich also an Sie . . . durch meine Vermittlung. Sie werden mir vielleicht einwenden, daß Cäcilie alt genug sei, selber mit ihm darüber zu verhandeln und daß es viel einfacher und natürlicher wäre, wenn er ihr selbst den Handel vorschlagen würde. Das mag sein; aber traut den Frauen nicht. Er meint, sie haben die Gewohnheit, die Verpflichtungen, die sie gegen irgend jemand haben, zu vergessen, sobald sie ihn nicht mehr nötig haben, und da er im vorliegenden Falle keine Voraus-Bezahlung verlangen kann, so will er durchaus ein schriftliches Versprechen von Seiten des Mannes haben, ehe er sie heiraten wird."

"Das wäre also ein Vertrag wie mit einem Heiratsvermittler?"

"Ja, so ungefähr. Sie verpflichten sich, mit ihm das Vermögen zu teilen, welches Ihrer Frau durch das Testament zufallen wird; aber, wohlverstanden, erst dann, wenn die Erbin den Besitz der Erbschaft angetreten hat."

Merindol bezwang den Widerwillen, welchen der häßliche Handel, in den Nalot ihn verwickeln wollte, in ihm erregte. Aber wenn er seinen Zweck erreichen wollte, den dunklen Ehrenmann kennen zu lernen, als dessen Züriprediger Nalot auftrat, so waren Geduld und Geschicklichkeit unbedingt erforderlich.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg—Dampfer, „Deutschland“ Kielgoland — Westerland.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir fliegen mit großer Geschwindigkeit an Brunsbüttel vorbei. Kaum können wir den Kaiser-Wilhelm-Kanal erkennen.

Die Elbe ist bereits so breit, daß es fast nicht möglich ist, sie zu überblicken. So sehen wir auch von Cuxhaven nur ganz schwache Umrisse.

Cuxhaven hinter uns. Nun befinden wir uns auf offenem Meer. Mit dem größten Teil unserer Gesellschaft halte ich mich auf dem oberen Promenadendeck auf. Ein frischer Wind weht. Es wird kühler und kühler, ja ganz empfindlich kühl. Sämtliche Lücher, Decken und Mäntel werden hervorgeholt. Man atmet scharfe, salzige und doch so gesunde Luft. Das Schiff geht noch ruhig. Jetzt fängt es zu meiner großen Freude leise an zu schaukeln. Behutjam nur hebt und senkt sich das mächtige Schiff. Das Meer weist kleine kurze Wellen, die ganz ungefährlich anschaun, auf. Der Himmel ist zwar noch etwas bedeckt, doch klärt er sich mehr und mehr auf. Was ist das? Der „Kaiser“ neigt sich zur stark zur Seite, nach vorn, nach hinten, zur anderen Seite, kurz und gut, auf mannigfaltig gefagt, er beginnt ganz bedenklich zu „rollen“. Wie sieht das Meer aus? Gewiß haushohe Wellen. Doch nein, es ist unverändert. Auf meine Frage wird mir mitgeteilt, daß vor einigen Tagen ein großer Sturm gewüht



hat und daß die unteren Schichten des Wassers sich daher noch in ungeheurer Aufregung befinden. Alles muß sich regen. Das Gehen und Stehen auf Deck ist schier unmöglich geworden. Mit Bedauern sehe ich, daß die Seefrankheit ein Opfer nach dem anderen fordert. Nur wenige bleiben von diesem Uebel befreit. Zu diesen Glücklichen gehöre auch ich. Nach meiner Meinung hat mir nur der feste Wille, nicht seefrank werden zu wollen, darüber hinweggeholfen. Ich kann allen, die eine Seereise tun, Energie als bestes Mittel gegen das gefürchtete Uebel empfehlen. Wenn man sich außerdem ruhig verhält, am besten auf Deck in der Mitte des Schiffes, isst und trinkt, wie man es gewöhnt ist, so ist man gut gefeit.

Die Gesundgeliebten nehmen schon ab und zu die Krimsteher zur Hand, denn man bemerkt am Horizonte einen dunklen Streifen: Helgoland.

Bald kann man einzelne Felsen und Felsgruppen unterscheiden, schließlich sogar mit dem bloßen Auge.

Wöglich bricht die Sonne durch die Wolken. Das Meer erscheint bläulich grün. Die roten Felsen von Helgoland steigen steil aus dem Wasser empor. Eine prächtige Farbensymphonie erfreut unser Auge. Das allerwärts bekannte Verslein fällt uns ein:

„Grönn is det Lunn,
Roos is de Kant,
Witt is de Suun —
Deet is det Woopen
Bau't hillige Lunn.“

Unser Schiff wendet und macht in der Mitte zwischen Insel und Düne Halt. Fischerboote kommen heran, um uns nach der Insel zu bringen. Beim Ausbooten herrscht allenthalben große Heiterkeit. In einer gewissen Entfernung von Helgoland ist das Meer rot wie die Felsen gefärbt. Sonderbar ist es anzusehen, daß sich das rotaussehende Wasser mit dem grünlich blauen nicht vermischt.

Mit kräftigen Ruderschlägen bringen uns die gebirgenen, wettergebräunten Fischer ans Land. Wir betreten die sogenannte Lasterallee, die in festlichem Girlandenschmucke prangt und direkt ins Kurhaus führt. Dorthin begeben wir uns zunächst, denn die Helgoländer Badedirektion hat in großer Liebeshuldigkeit die Herren und Damen der Feder nebst ihren Begleiterinnen zum Mittagsmahl geladen. Nach dem Essen wird ein Attentat auf uns verübt. Der Attentäter, ein Photograph, ergreift eiligst die Flucht. Nach vergeblicher Bemühung, diesen einzuholen, brechen wir auf, um nunmehr einen Streifzug auf der Fagennudobenen, meerumbräunten Insel vorzunehmen.

Wir begeben uns zunächst zu dem elektrischen Fahrstuhl, dessen Benutzung für uns kostenfrei ist und der uns hinauf auf das Oberland führen soll. Für diejenigen, die sich nicht gern einem Fahrstuhl anvertrauen, ist eine bequem zu ersteigende, allerdings 182 Stufen aufweisende Treppe erbaut. Wir durchschreiten die Kartoffelallee und bemerken eine Unmenge von Schafen auf der Weide. Neben zwanzig Kühen sind Schafe die einzige Art von Haustieren, die auf Helgoland gehalten werden. Das stimmt nicht ganz. Ich darf nichts unterschlagen. Es lebt auf der Insel auch ein Pferd, das in seiner Art aber einzig dasteht. Wir hatten die Ehre, dem Unitum zu begegnen. Um ihm die Huldigung der Presse entgegenzu-

bringen, hielten wir ihm das schönste, selbstgerupfte Gras entgegen, was es mit Vergnügen vergabte. Unterdessen sind wir zu dem großen Scheinwerfer gelangt, dessen Lichtstrahlen auf dem Festlande erkennbar sind.

Wir stehen an einem steilabfallenden Felsen, sehen auf das Meer und gewahren zwei alleinstehende mit der Insel in keinem Zusammenhang sich befindende schroffe Felsen. An anderer Stelle genießen wir den herrlichsten Blick auf den Bootshafen. Es ist gar nicht zu beschreiben, wie schön, wie unendlich schön er ist. Ich kann nur jedem Naturfreunde sagen: „Geh' hin, keh' selbt.“

Am Strande sind Soldaten mit Wäscheputzen beschäftigt. In ihrer Nähe bemerken wir Sicherheitsvorkehrungen, die die Insel vor der ankirmenden Flut schützen sollen. Traurig stimmt es jedermann, wenn er bedenkt, daß das wunderbare Eiland in absehbarer Zeit völlig im Wasser verschwunden sein wird. Noch vor ungefähr 200 Jahren war Insel und Düne eins — und jetzt. — Eine breite, tiefe Wasserfläche ist dazwischen getreten.

Wir betrachten die verschiedenen Marineanlagen, die in ihrer Zweckmäßigkeit unser Interesse erregen.

Nun kommen wir über den Modernberg, der uralte Gräber barg und auch wahrscheinlich noch bergen wird. Am alten Leuchtturm, der jetzt eine Marine-Signalanlage enthält, vorüber, gelangen wir zum neuen 24 Meter hohen.

In der Nähe der alttümlichen Kirche befindet sich die Villa Hoffmanns von Fallersleben.

Einen Augenblick halten wir inne. Also hier ist die Geburtsstätte des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“. Interessant ist, was der Dichter in seinen Urzeichnungen über die Entstehung dieses Gedichtes sagt: „Wenn ich so wandelte, einsam auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zu Mute, ich müßte dichten, auch wenn ich es nicht gewollt hätte. So entstand am 26. August 1841 das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.“

Unser Weg bringt uns durch Straßen, deren Häuser von reizenden Gärten umgeben sind und die im herrlichsten Blumenflor prangen. Besonders häufig begegnet man kräftigen Rosenstöden, die bis zum Winter Blüten treiben sollen. Im übrigen ist die Vegetation jedoch spärlich.

Da wären wir wieder beim Fahrstuhl. Im Nu hat er uns zum Unterlande gebracht. Gern möchten wir noch dem Nordseemuseum, das sehr wertvolle Sammlungen enthält, einen Besuch abstatten. Doch leider, leider ist die Trennungsstunde nahe. Wir müssen zurück zu unserem Schiff.

Während des Ausbootens ertönt eine Kanonensalve nach der anderen. Ein Kriegsschiff nähert sich Helgoland; zu seiner Begrüßung werden die Geschütze abgefeuert.

Wir sind wieder an Bord des „Kaiser“. Die Anker gehen hoch, langsam setzt sich das Schiff in Bewegung. Aus dem Wasser ragt ein Walf eines Grades hervor. Was mag diese Stelle des Meeres für Klagen und Seufzer gehört haben?

Schneller und schneller durchteilt der „Kaiser“ die Wassermassen. Helgoland verschwindet im Meer.

Stunde auf Stunde vorrückt. Die Uebermüdigsten tanzen eine Kolonaise auf Deck,

die allerdings etwas wadlig ausgefallen ist.

Doch die Zeit verstreicht angenehm dabei. Schon können wir aufs neue rufen: „Land, Land!“ In Hörnum auf Sylt legt der Dampfer an.

Dort steht ein Sonderzug, festlich mit Girlanden und Fähnchen geschmückt, für uns bereit.

Durch eine eigenartig anmutende Dünenlandschaft geht es hindurch. Bald erblickt man auf der rechten Seite das Meer, bald ist es durch sanft ansteigende, aber hohe Hügel unserer Blicke entzogen.

Unterwegs werden die Quartierzettel ausgeteilt, damit wir es ja recht bequem haben.

Nach ungefähr halbstündiger Fahrt hält der Zug in „Westerland“. — Der Himmel ist grau, es gieht in Strömen. — Wir sind froh, schnell auf unsere Zimmer kommen zu können. Dort schlüpfen wir aus dem Reiseanzug in Gesellschaftskleider, um uns ins Kurhaus zu begeben, wo für die Kongressisten wieder in so außerordentlich freundlicher Weise der Tisch gedeckt ist. Während des Essens fehlt es nicht an erfreuenden herzlichen Reden. — Tanz vereint uns noch bis zu später Stunde.

Gar fröhlich ist der Tag zu Ende gegangen; würdig hat er sich dem verflohenen angeschlossen. Am folgenden Morgen erweckt uns Trompetengegenschmetter. Schnell hinaus aus den Federn. Es ist ja Strandkonzert für uns heut' bestellt, und die liebe gold'ge Sonne lacht uns gar freundlich an. Auf den trüben Abend ist ein selbsterhellender Morgen gefolgt. — Am Meere trifft unsere Gesellschaft zusammen. Wir promenieren, setzen uns in die für die Journalisten reservierten Strandkörbe, suchen Muscheln; kurz und gut, wir schwelgen in seligem Nichtstun und atmen mit Begierde die herrliche Luft.

Zu Mittag sieht uns das Kurhaus wieder. Hier sind wir zum letztenmal alle vereint. Gemeinsam nehmen wir noch das großartige Diner ein, das uns von der Badeverwaltung gegeben wird. Bei Tisch folgt wieder eine bedeutende Rede der anderen. Eine vorzügliche Kapelle läßt uns ihr Bestes hören. Der Dichter des Trompeter von Sickingen" befindet sich in unserer Gesellschaft. Der Herr Kapellmeister erfährt's, und schon tönen uns Melodien aus dem „Trompeter" entgegen zu unserer und ganz besonders zur Freude des greisen Geheimen Hofrats „Bunge“. — Der Herr Bürgermeister von Westerland läßt uns allen, zur Erinnerung an die längst entschwundenen Zeiten des Gänsefells, Seemöbentiele mit goldener Feder überreichen. — Im Vorraum des Speisesaales befindet sich ein Schiff, das aus Blumen und Bändern, die die holsteinischen Farben aufweisen, hergestellt ist. — Blumen und Bänder werden vom Herrn Badedirektor an uns Damen verteilt. — Schon wird zum Ausbruch genahet.

Alles pilgert zum Bahnhof, wo der geschmückte Sonderzug schon unserer wartet. Doch nicht alle steigen ein. Eine nicht kleine Anzahl der Uneriggen bleibt zurück. Ich auch. Wie bin ich glücklich darüber. „Westerland" ist doch zu schön, um so schnell wieder von ihm scheiden zu können.

Ein Pfeifen! Die große Abschiedsstunde hat geschlagen. Der Zug fährt davon; aus seinem Innern erschallt von einer Kapelle gespielt: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“. Lächerschwanken hüben





Vereidigung der Rekruten der Garde-Infanterie auf dem Schlossplatz zu Berlin durch Kaiser Wilhelm II.

und drüben. Lebt alle wohl. Auf Wiedersehen.

Wir Uebriggebliebenen eilen an den Strand, um die Meeresbrandung bei Westerland nach zu bewundern. Morgen sagen auch wir „Westerland“ Adieu. Nur ganz wenige bleiben noch längere Zeit.

Das Wetter ist uns günstig. An Bord des Dampfers „Cobra“ haben wir eine gute Ueberfahrt. Die See ist spiegelglatt. Selbst die Schwächlichsten werden nicht seefrank.

In Hamburg angekommen, ist kein Zimmer zu erhalten. Alle sind besetzt, da Se. Majestät zurzeit anwesend ist und die Regatta stattfinden soll. Da bleibt uns weiter nichts übrig, als uns in den Zug zu setzen und nach Hause zu dampfen.

So hat die schöne Reise ein unerwartetes, jähe Ende genommen. Dabeim im stillen Kämmerlein werden aber wohl alle Beteiligten sehr oft und gern der köstlichen Stunden gedenken.

Mlice Fraenkel.

Der amerikanische Professor an der Berliner Universität.

Professor John William Burges von der Columbia-Universität zu New York, der erste Inhaber der Theodore Roosevelt-Professur an der Berliner Universität, hat seine Antrittsvorlesung gehalten. Dieselbe gestaltete sich zu einer großen Feier, der der Kaiser und die Kaiserin sowie Kultusminister Dr. von Studt und der Botschafter Tower beiwohnten.

Die Rekrutenvereidigung

der Garde nimmt Kaiser Wilhelm II. freisichtlich vor. Es entwickelt sich hieraus ein großes militärisches Schauspiel. Aus allen Richtungen Berlins marschieren die jungen Vaterlandsverteidiger mit klingendem Spiel aus ihren Kasernen nach dem Zentrum vor das königliche Schloß und stellen sich dort auf. Nach einer kurzen markigen Ansprache des Kaisers geht dann die Vereidigung in der üblichen Weise in Gegenwart des Monarchen vor sich.

Der Diener Glase.

Demnächst geht eine sensationelle Broschüre aus der Presse, die in ganz Deutschland und weit über seine Grenze hinaus berechtigtes Aufsehen erregen wird. Sie gilt der Ehrenrettung eines — Ehrverlorenen. Während die Fürstin Wrede in einem vornehmen Sanatorium von ihren Verirrungen mit metallischem Beigehmaß, ausruht, sitzt ihr ehemaliger Diener Glase hinter Gefängnismauern und kann über die Undankbarkeit der Aufgabe nachdenken. Diebstähle einer hochragenden Fürstin

ans Tageslicht zu bringen. Es ist sehr interessant, wenn der Verteidiger, Rechtsanwalt Bahn, des wegen Erpressung zu neun Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilten Dieners der starren Gelehesparagrafen trotz der Rechtskraft des Urteils, und obwohl Glase bereits seine Strafe teilweise verbüßt hat, nicht aufhört, sich für seine Auffassung, daß hier ein Rechtsirrtum vorliege, mit allen Kräften einzusetzen. Nach dem Wortlaut des Gelehes hat der Diener, so groß auch sein Verdienst um die endliche Aufdeckung der Silberdiebstähle der Fürstin Wrede ist, auch in der größten Zornesaufwallung die Worte an den Fürstin Wrede: „Wie wär's denn mit 50 000 Mark?“ nicht zu Papier bringen dürfen. Aber die Motive sind von wesentlich mildernder Kraft, ja nach Ansicht Bahns von herausstichtender Bedeutung. Die Richter treten allzu unmittelbar aus der Studierstube in den Gerichtssaal, um hier über Sein und Nichtsein zu entscheiden. Ein Schöffe, also ein Richter aus dem Volke, klagte mir jüngst sein Leid, daß der Berufsrichter, mit dem er eben Recht spreche, so gar keine Abnung vom Leben habe. Einen biederen Handwerker, der von einem läunigen Schuldner-Kunden schwer gekränkt, sich im Zorn vergab, in dessen Wohnung sich zu einer Täuschheit hinreichend ließ, als gerade seine, des Handwerkermeisters Frau dazu kam, die natürlich für ihren bedrängten Gatten Partei ergriff, wollte der junge Richter wegen gemeinlichlichem Hausfriedensbruches ebenso wie die entsetzte Frau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilen, weil es im Gelehes so zugemessen war. Da rief der ehrsame Bürgermann, den so schwere Sühne für seine unbedachte Tat drohte, entsetzt aus: „Noch nicht fingerbreit bin ich zeitweilig vom Wege des Rechts abgewichen; aber wenn mich und meine gute Frau diese Strafe trifft, dann werde ich — Raubmörder!“ Und der Richter ließ sich von dem verständigen Schöffen umstimmen, das Ehepaar wurde zu — einem Tag Haft verurteilt. Und Glase Vederemo!

Streik.

Unter den Bergarbeitern gärt es seit langem und von Hamburg bis Dresden sind die Schiffer ihre verwandten Berufsgenossen in Bewegung, um und Löhne zu erhöhen. Der Hamburger Streik spielt sozulagen auf flüssigem Boden; noch ist der große Streik unbergessen, dessen Schauplatz vor jetzt zehn Jahren, 1896, der Hamburger Hafen war und an welchem Tausende von Schauerleuten und Ewerführern teilnahmen. Unser Bild zeigt die Männer der schweren Arbeit, welche sich zum Streik entschlossen haben und dieser Tage ein Teil ihrer Forderungen, durchsetzen werden.



Der Diener Glase.



Dem Streik der Schauerleute in Hamburg.



Herbst.

Nun ist es Herbst, die Blätter fallen,
Den Wald durchbraust des Scheidens Weh;
Den Lenz und seine Nachtigallen
Versäum' ich auf der wüsten See.

Der Himmel schien so mild, so helle,
Verloren ging sein warmes Licht;
Es blühte nicht die Meereswelle,
Die rohen Winde sangen nicht.

Und mir verging die Jugend traurig,
Des Jünglings Wonne blieb versäumt;
Der Herbst durchweht mich trennungsschaurig,
Mein Herz dem Tod entgegenträumt.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Buttericks Agentur oder direkt durch die Aktien-Gesellschaft für Buttericks Verlag, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse zu beziehen.

Im Reiche der Mode.

Drei Jackettarten gibt es, die sich nach wie vor sehr der Gunst der Modedame erfreuen: Das Eton-Jackett, sodann das zierliche Blusen-Jackett und dann das Bolero-Jäckchen.

Hochelegante Abendmäntel sind aus weissem oder hellgrauem Tuch oder Sammet. Die Ärmel sind vielfach in Glockenfaçon und meistens in Dreiviertellänge gehalten. Straßentouletten im Dringezschnitt kommen immer mehr auf. Für große schöne Figuren ist die Mode recht vorteilhaft. Man erzielt die nötige Rockbreite durch möglichst viel Nähte, in die der von der Kniehöhe ab ausfallende Stoff eingenäht wird, oder auch durch mehrfache schürartige Einfassung im Taillenschluß. Der Rock wird unten herum mit Säumchen, Blenden, Borten usw. garniert. Tuch und Sammet, oder auch Sammet und Taffet werden vielfach zusammen verarbeitet.

Großen Erfolg haben Prinzessröcke mit angeschnittenem Gürtel. Schnei-

derkleider sind ebenfalls wieder sehr en vogue, besonders machen sich neben dem streng englischen ungarinierten das französische Halbschneiderkleid geltend. So einfach ein solches Kleid aussieht, so kostspielig ist es, denn nur die beste Arbeit ist hierbei zulässig. Zu einem runden Rock, der an den Hüften sehr eng, unten herum voll ausfällt, gehört ein Bolero mit Streifenverzierung, Blusenjäckchen oder der lange moderne Paletot.



Drei Jackett-Arten gibt es, die sich nach wie vor der Gunst der Modedame erfreuen: Das Eton-Jackett, sodann das zierliche Blusen-Jackett und das feine Bolero-Jäckchen.



Nr. 9543. Bluse mit Stehkragen und langen Ärmeln.

Nr. 9543. Eine ansprechende Blusentaille erscheint hier in Albatros, mit Handstickerei, sowie auch in Leinen. Dieselbe kann mit einer im Muster vorgesehenen Futtergrundform versehen werden und hat vorn zu jeder Seite der Mitte drei fältchengruppen. Die mittlere Partie kann entweder mit zwei Reihen Knöpfen oder mit Stickerei oder fonsfiger Verzierung ausgestattet werden. Den Rücken durchzieht eine Gruppe Längsfältchen. Den Halsauschnitt macht ein Bund sauber, über welchem entweder ein Stehkragen oder ein Steh-Umlegkragen nebst Krawatte getragen werden kann. Der halblange Ärmel ist oberhalb des Bundes mit fältchen verziert und der lange tritt in eine breite oder schmalere Manschette. Die Taille umspannt ein Seidengürtel mit Schnalle. Preis 65 Pfg.

Madras, irisches Leinen, Pique, Viktoria-Lawn, Pongee, Chinafarbe, Taffetas, Kaichmir, Voile zc. lassen sich für unser Modell verwenden. Sehr hübsch wäre eine solche Bluse aus dunkelgrünem Velveteen, mit Kragen und Manschetten, mit Spitze belegt und kleinen Gold- oder Emaille-Knöpfen zur Verzierung.

Nr. 9589. Diese hübsche Bluse ist hier in Leinen, mit Stickerei-Verzierung, sowie auch in kariierter Seide vereint mit point de Venise abgebildet. Das Muster ist so eingerichtet, daß man den Stoff entweder gerade oder diagonal schneiden kann. Die Anwendung der Futtergrundform bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Die Vordertheile sind teils in schmale, teils in breite Falten gelegt, und zwar sind erstere in ganzer, letztere nur in Passenfalten abgestreift. Der Verschluss ist im Rücken unter einer Quetschfalte vorgesehen, die an jeder Seite von einer in ganzer Länge abgestreift fältchengruppe begrenzt wird. Ein Stehkragen macht den Halsauschnitt sauber und der Ärmel kann lang mit breiter oder schmalerer Manschette oder dreiviertellang mit schmaler gefertigt werden. Auf Wunsch kann man Ärmel und Stehkragen mit einem kleinen Spitzenkräuschen abschließen. Ein gefalteter Bandgürtel umspannt die Taille. Schnittmuster 65 Pf.

Nr. 9575. Dieser stilvolle Rock hat dreizehn Bahnen und weist an jeder Naht eine Falte auf. Die Bahnen sind teils breit, teils schmal, und zu letzteren kann man eventuell einen absteckenden Stoff verwenden und ihnen dann an Ober- und Unterkante schmale Patten aufsetzen. — Preis des Modells 85 Pfg.

Nr. 9538. Ein ansprechender Rock erscheint hier in englischem Tweed, in Alpaka sowie auch in Panama. Derselbe setzt sich aus fünf Bahnen zusammen, legt sich tadellos glatt um die Hüften und springt nach unten zu modern aus. In mittleren Modellen hat die Unterkante einen Umfang von ungefähr 4 Meter. Das Modell kann in kurzer runder Länge oder fußfrei hergestellt werden und tritt ringsum glatt in den Bund, wenn man es nicht vorzieht, die hintere Stoffhälfte auf der Innenseite in eine Quetschfalte zu legen. Preis des gebrauchsfertigen Schnittmusters 85 Pfg.

Nr. 9542. Eine einfache, doch recht ansprechend wirkende Blusentaille ist hier in französischem Flanell, mit Knopfbesatz und mit Umklappteil aus feinem Batist am Kragen, sowie auch in schwerem Leinen abgebildet. Vorder- und Rückenteile sind mit Falten verziert und fügen sich an eine nahtlose, vorn zu beiden Seiten der den Verschluss deckenden Quetschfalte und



9066, mit Ärmelvolants.



Nr. 9559.



No. 9547.



Nr. 9558. Kleid für ein vierjähriges Kind. Nr. 9581. Kleid für ein achtjähriges Mädchen. Nr. 9550. Kleid für ein sechsjähriges Kind.



Nr. 9570. Kostüm für ein 16jähriges Mädchen.





Nr. 9544.



Oberhäute des
Birnkleides
zu 9544.

im Rücken in der Mitt je eine angechnittene Patte aufweisende Passe gefügt. Schnittmuster 65 Pfg.

Nr. 9553. Dieser graziose Rock ist hier in Chiffon-Broadcloth sowie auch in Voile abgebildet. Derselbe ist achteilig und vorn in Falten gelegt, die in beliebiger Tiefe abgesteppt werden können. Preis des Musters 85 Pfg.

Nr. 9579. Ein fecher langer Paletot ohne Besatz. Schulter- und Seitennähte sowie eine leicht geschweifte Rücken-Mittelnäht verleihen demselben facon. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.

Nr. 9558. Mit Quersalten und Fältchen reich ausgestattet ist diese hübsche Toilette, die hier abgebildet ist. Preis 65 Pfg.

Nr. 9547. Eine allerliebste Bluse aus modernem, weichen Stoff. Preis des gebrauchsfertigen Musters 65 Pf.

Nr. 9581. Ein anmutiges Kleidchen erscheint hier in französischem Kaschmir. Preis des Musters 65 Pf.

Nr. 9550. Ein reizendes Kleidchen ist hier in Albatros mit Spitze. Preis des Musters 45 Pf.

Nr. 9559. Ein niedliches Kleidchen ist hier in japanischem Leinen abgebildet. Preis 65 Pf.



Nr. 9565. Eine adrette Schürze erscheint hier in Taschentuchleinen mit Bindlochstickerie verziert, sowie auch in feinem Nansoc, mit Langweckenstickerie. Preis des Musters 45 Pfennig.



Nr. 9538. Fünf-Bahnenrock in kurzer runder Länge. Blusentaille Nr. 9542.
Nr. 9553. Achteiliger Rock in runder Länge. Paletot Nr. 9579.

Nr. 9589. Bluse mit langen Ärmeln.
Nr. 9575. Rock in kurzer runder Länge.

Nr. 9544. Dieser feche, für kleine Knaben sehr bedruckte Anzug erscheint hier in einer sorgerechten Ausführung von weißer und marineblauer Serge, je mit absteckender Soutache verziert. Die im bekanten Schnitt ausgeführte Bluse ist vorn in der Mitte zum verdeckten Verschluss eingerichtet und weist an der linken Seite eine eingefügte Brusttasche auf. Den herzförmigen Ausschnitt der Bluse füllt ein selbstständiger Laß mit schmalem Stehkragen und gesticktem seemännischen Emblem. Der Matrosenträger legt den Schultern glatt auf, und seine spitz zulaufenden Enden werden scheinbar von einem forschten Schiffernoten oder einer Verschnürung zusammengehalten. Die Anwendung der aufgesetzten Passe bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Die Ärmel sind oben eingefaltet und weisen am Handgelenk in Manschettenhöhe ausgeführte Quersfalten auf. Preis des gebrauchsfertigen Musters 65 Pf.



für Haus und familie.



Das Waschen von Tuch nimmt diesem den Glanz und läßt einen stumpfen Bleich zurück, der dem Auge unangenehm ist. Dieser Glanz kann wieder hergestellt werden, wenn man in der gehörigen Richtung über den gewaschenen Teil des Tuches eine Bürste führt, die mit Wasser benetzt ist, in welchem eine kleine Quantität Gummi arabicum aufgelöst ist, und wenn man dann auf die betreffende Stelle einen Bogen Papier, ein Stück Tuch und ein fehr beträchtliches Gewicht legt, welches bleiben muß, bis das Tuch ganz trocken ist.

Einkauf lebender Gänse. Die Augen müssen feurig sein, dann sind sie jung; alte Gänse bekommen Ringe um die Augen. Hat die Gans einen Hängebauch, dann hat sie schon Eier gelegt und gebrütet. Gänseriche erkennt man an ihrer tiefen Stimme, sowie daran, daß ihr Hals um einige Zentimeter länger und dicker ist, als bei der Gans. Sie erzeiguen also, auch vermöge des größeren Kopfes und Schnabels, viel größer, haben überhaupt ein stärkeres Ansehen und ein tieferes Auge. Kauft man Gänse mager ein, so muß man sie so groß als möglich zu erhalten suchen. Denn je stärker ihr Knochenbau, desto gefräßiger sind sie und desto schwerer werden sie durch die Nahrung. Wenn mehr am Fette der Gänse als an ihrem Fleische gelegen ist, der erreicht seinen Zweck leichter, wenn er seinen Bedarf erst im Herbst mit ausgewachsenen, ungemästeten Gänsen deckt.

Ueber das Strafen der Kinder. Ein Kind zu erziehen, ohne es zu strafen, ist eine Unmöglichkeit, selbst das gutmütigste veranlagte Kind wird nicht stets auf gute Worte folgen. Späriam soll man allerdings mit der Strafe sein, wenn sie die rechte Wirkung auf das Kind ausüben soll, denn auch an Schläge und Schelten kann sich ein Kind gewöhnen. Zeigt sich aber der Eigensinn, das Lügen oder dergleichen bei unseren Kleinen, so muß der Fehler gleich im Keime erstickt werden. Das erste Mal wird ein ernstes Wort am Platze sein, bleibt aber dies fruchtlos, so muß unbedingt eine härtere Strafe folgen; ein leichter Schlag mit der Hand dürfte wohl die geeignetste

sein. Das Kind dann aber noch in einen Winkel oder in ein anderes Zimmer stellen, wie es so häufig geschieht, davon möchte ich entschieden abraten, denn unbedingt würde damit den Kleinen das Schmolzen eingeprägt werden. Käset eure Kleinen sofort nach erreichter Strafe um Verzeihung bitten.



Die Agave im Winter. Der Gärtner, der Glashäuser besitzt, überwintert seine Agaven im Kaltbause, der Gartenfreund, wenn er nicht im Besitze solcher ist, meist ihr im Winter ein nur wenig warmes, oder ein ruhiges, doch frostsicheres Zimmer an, ein solches, das selbst bei großer Kälte noch einige Grad Wärme hält. Ein Gießen ist während des Winters fast gänzlich zu vermeiden, denn bei einem stärkeren Feuchtsein der Erde erkranken die Wurzeln und schließlich erkrankt auch die Pflanze, sie sieht zwar anfangs äußerlich noch ganz gesund aus, doch schließlich und meist, wenn es zu ihrer Heilung schon zu spät ist, zeigt auch das Neuzere der Pflanze, daß sie dem Tode verfallen ist. Die Gattung der Agave ist sehr artenreich; alle Arten sind sehr dekorativ und werden zum Dekorieren der Treppsteiler, Ständer, der Felspartien und dergleichen mehr benützt.

Der Gummibaum im Winter. Im Winter gehts ihm, wie allen anderen Topfpflanzen, schlecht, es ist eben Winter und trübe Zimmerluft, Ofen- und Lampenrauch, trübe Tage und kalte Nächte passen nicht zur Fröndschaft der Pflanzen, ebenso das bald zu knappe, bald allzureichliche Gießen nicht. Der Gummibaum verzärt seinen Nektar dadurch, daß er kleinere Blätter macht und sich sehr lange befindet, ehe er überhaupt nur ein neues Blatt treibt. Man muß nun suchen, ihm das Leben, so gut es nur geht, erträglicher zu machen, ihn nicht am Fenster zu großer Kälte aussetzen, ihn lieber ein Stück davor stellen, ihn nicht von der Hitze leiden zu lassen, den Zimmerstaub öfters mit einem weichen, feuchten Schwamme sanft abwischen, ihn nicht kaltem Zug aussetzen und ihn nicht allzu feucht halten. Bei Vermeidung aller Extreme und Innehalten von Sorgsamkeit wird er auch im Winter sich so ziemlich leidlich fühlen, so daß man ihm im Frühjahr nur wenig von Winterleid ansiehen wird.



Küchenzettel. Sonntag: Suppe mit Kartoffeln, Leinbraten mit Trüffel, Nottkohl und Kartoffeln, Apfelmompott. Montag: Griesuppe, Grünkohl mit Rauchfleisch und Kartoffeln. Dienstag: Weiße Suppe, Gänsebraten, gemischter Salat. Mittwoch: Grünkohlsuppe, Gänsefleisch mit weißen Nudeln. Donnerstag: Korbelsuppe, Schweinskopfschüssel mit Schwarzkartoffeln. Freitag: Einlaufruppe, gebeizter Rinderbraten, mit Roterüben Salat. Oder: Fischsuppe mit Fischköpfen, Apfel- oder Mohntreidel. Sonnabend: Nierenuppe, Spinat mit Asteletten.

Martkloßchen als Suppenbeilage. Zwei bis drei geschälte Mandelbröden werden kurze Zeit in Milch eingeweicht, mit 2 Köffel Mehl, 250 Gramm feingehacktem Rindfleisch, 2 bis 3 Köffel geröllenen Weißbrotmürseln, 1 Eiweiß gehackter Petersilie nebst etwas Pfeffer und Salz, tüchtig verrührt, der Teig zu kleinen runden Kloßchen gerollt und diese fast eine Stunde in schwacher Fleischbrühe gekocht. Erst nach dem Garwerden gibt man die Kloßchen in die eigentliche Position.

Apfelmompott. Man häut Äpfel, halbiert sie und nimmt das Kernhaus heraus. Nun setzt man in einer Pfanne Zucker und etwas Wasser aufs Feuer und läßt so lange kochen, bis er braun wird; dann legt man die Äpfel hinein, gießt etwas Wasser nach, läßt die Äpfel dünsten, wendet sie mal um, nimmt sie dann heraus und schüttet den Zucker über sie.

Kalbsbraten mit Sahne. Man legt eine Kalbskeule, ein Nieren- oder Rippenstück mehrere Tage in saure Milch oder Buttermilch, trocknet das Fleisch dann gut ab und brotet es mit Butter und dem nöthigen Salz unter fleißigem Begießen halb gar. Dann füllt man saure Sahne hinzu, begießt hiermit oft das Fleisch und brater es vollends weich. Der Braten muß von der Sahne einen schönen, gelbbraunen Ueberzug erhalten. Nachdem man den Braten auf eine Schüssel gelegt hat, rührt man den Bratenab mit etwas Sahne und kochender Jus von der Pfanne los, gießt ihn durch ein Sieb, fetzt ihn ab, löst ihn zu einer reinigen Sauce ein und giebt diese zum Braten. Man kann die Sauce auch nach Geschmack mit Zitronensaft und Sardellenbutter vermischt.

für die kleine Welt.

Rösselsprung.

| | | | | | | | | | |
|-----|-------|------|-------|-------|--------|-------|-------|-----|--|
| | | | das | | | | | | |
| | und | mei | ihn | rückt | chr | oft | wenn | | |
| | uns | be | zücht | | gleich | harm | und | | |
| lei | ser | mit | lich | | meint | lich | er | los | |
| | fähre | zu | er | | auf | stets | es | | |
| | nicht | ist | ge | er | a | se | nur | | |
| | nicht | feit | mit | ei | der | grau | ein | | |
| | ie | mit | er | sam | bö | nem | wicht | | |

Auszählrätsel.

Nachstehende Buchstaben sind so untereinander in Zusammenhang zu bringen, daß mit dem ersten begonnen und dann stets die gleiche Anzahl Buchstaben übersprungen wird. Schließlich ergibt sich der Name eines sehr bekannten Minutiers.
V, R, O, L, I, V, D, S, K, O, B, K, T, N, I, I, O, P, E.

Schach-Aufgabe.

Von A. Stabenow in Berlin.
Schwarz.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | c | d | e | f | g | h | |
| 8 | | | | | | | | | 8 |
| 7 | | | | | | | | | 7 |
| 6 | | | | | | | | | 6 |
| 5 | | | | | | | | | 5 |
| 4 | | | | | | | | | 4 |
| 3 | | | | | | | | | 3 |
| 2 | | | | | | | | | 2 |
| 1 | | | | | | | | | 1 |
| | a | b | c | d | e | f | g | h | |

Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Rätsel.

Korn wird mit ihnen reingemacht, Und eines gibt mit ihnen acht. Doch wer in ihnen Wasser trägt, Kann mehr als je ein Mensch vollbracht.

Sprichwort-Rätsel.

25

Aus jedem der nachstehenden Sätze ist ein Wort zu entnehmen. Wichtig untereinandergestellt, ergeben dieselben ein Sprichwort.

An vielem Lachen erkennt man den Narr n.
Mein Haus ist meine Welt.
Mit wenigem Geld kommt man nicht weit.
Mit Sanftmut kommt man auch zum Ziel.
Den Vogel erkennt man an seinen Federn.
Den Gut in der Hand, so kommt man durch das Land.
Mit Sing und Sang die Strafe entlang.
Wer zu mir hält, mir nur gefällt.
Mit Traurigkeit und Herzeleid, da macht man andern keine Freud.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Rätselhafte Aufschrift: Ein Narr macht zehn andere, tausend Klage aber nicht einen Klagen.
Rätsel zweifelhig: — Annut — An Mut. — Arithmogryph: Thorwalphen — Charade: Braut schah. — Dameple: Aufgabe:
1. Del-b4, c7×e5,
2. g5-f6, e7×e5,
3. g3-f4, e6×e3,
4. Db4-a3, Df8×b4,
5. Da3×c5×f2×h4×f1×a1 und gewinnt.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von der Postanstalt 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Post 1,50 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Geschiedt vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Com. u. Festtagen; in den Hauptfesttagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 fälgiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum 8 Pf., für Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Restraum pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 288

Sonntag den 9. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

Das für die 27 Kreise, in denen die Wahl vom 5. Dezember noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat, zum ersten Male in Kraft tretende sogen. romanische Wahlverfahren, welches wiederum allen Parteien und Kandidaten die Beteiligung an der Wahl ermöglicht, erwirkt naturgemäß eine Wahlteilnahmeberechnung bei des Ausfalles der noch unentschiedenen Wahlen. Immerhin wird — das darf heute schon mit Sicherheit behauptet werden — die Volkspartei, auch wenn sie in der Zahl ihrer Mandate vom Zentrum um ein oder zwei Siege überholt werden sollte, in der neuen Kammer in der Lage sein, die politischen Anschauungen der bürgerlichen Demokratie mit Nachdruck und Erfolg zu vertreten. Sie steht in 19 von den 27 Kreisen an erster bez. zweiter Stelle und hat begründete Aussicht, ihre Kandidaten durchzubringen. Selbst wenn in dem einen oder dem anderen Kreise diese Erwartung gestäubt werden sollte, so wird dieser Verlust durch Gewinne wieder weit gemacht werden können, auf die die Volkspartei zweifellos auch in einigen der 8 Wahlkreise weit rechnen können, in denen sie zwar erst an dritter Stelle steht, die ihr aber infolge besonderer günstiger Wahlkonstellationen gute Chancen eröffnen.

Das Zentrum hat zwar schon 19 Siege im ersten Wahlgange sich gesichert, ist aber an den zweiten Wahlgängen nur in 5 Bezirken erstbasiert beteiligt. Die Deutsche Partei, die 7 Mandate im ersten Wahlgange erzielt hat, kommt erstbasiert bei den zweiten Wahlgängen nur in 10 Bezirken in Betracht, von denen jedoch nur ganz wenige einen sicheren Erfolg versprechen. Dem Bauernbund, der sich durch die Unterhütung der Deutschen Partei im ersten Wahlgange 7 Siege gesichert hat, werden in den 12 Bezirken, in denen er erstbasiert bei den zweiten Wahlgängen in Konkurrenz tritt, nur noch wenige Siege mit Hilfe des Zentrums bez. der Deutschen Partei zufallen.

Insgesamt sind bei den Bezirkswahlen am 1. Dezember abgegeben worden für das Zentrum 83 019, die Volkspartei 73 000, die Sozialdemokratie 70 000, den Bauernbund und 45 000, die Deutsche Partei 39 500. Die Sozialdemokratie hat die stärkste Stimmenzunahme, ca. 2000 zu vergleichen. Die Volkspartei hat ihre Stimmenzahl von 1900 gut behauptet, während die Deutsche Partei viele Tausende von Stimmen an den Bauernbund hat abgeben müssen.

Für die in etwa 8 Tagen stattfindenden zweiten Wahlgänge werden die Parteiparolen, nach dem sich die einzelnen politischen Gruppen verständigt haben, selbstverständlich nicht generell ausgegeben werden, sondern für jeden Wahlkreis besonders. Immerhin wird der Zusammenschluß der Parteien im großen und ganzen, wie zu erwarten war, in der Weise erfolgen, daß Volkspartei und Sozialdemokratie auf der einen Seite und Deutsche Partei und Bauernbund auf der anderen Seite zusammenwirken werden; für die beiden letzteren wird auch das Zentrum stimmen, wenn es damit einen Kandidaten der beiden demokratischen Parteien zu Falle bringen kann. Zentrum und Bauernbund werden in allen Wahlkreisen, Bauernbund und Deutsche Partei in der Mehrzahl der Kreise der Waffenbrüderchaft der Hauptwahl auch auf den zweiten Wahlgang ausdehnen.

Die Marokkofrage vor der französischen Deputiertenkammer.

Am Donnerstag beschäftigte sich die französische Deputiertenkammer mit der Marokko-Interpellation Zaurès und der Vorlage betr. Ratifizierung der Algeirasakte. Aus der Rede des Interpellanten Zaurès, die das „Wolffische Bureau“ in spaltenlangen Auszügen verdrillt, haben wir folgendes hervor. Zaurès betonte den abenteuerrischen Charakter des spanisch-französischen Vorgehens

und warf der Regierung willkürliche Erweiterung des ihr durch die Algeirasakte erteilten Mandats vor. Der Sultan könne sich in einem solchen Fall an eine andere Macht wenden, womit natürlich Deutschland gemeint war. Redner kam dann weiterhin auf die englisch-französischen Entente zu sprechen und kritisierte abfällig die Revanchidee. Es würde eine Ungeheuerlichkeit sein, wenn wir uns auf obskuren Wegen dazu verhalten ließen, zur Gewalt zu greifen, um für unsere Rechte einzutreten“, sagte Zaurès unter dem Beifall der äußersten Linken. Nach einer völlig belanglosen Rede des Abg. Boni Castellane nahm der Berichterstatter über die Algeirasvorlage Hubert de Bort, der, ebenso wie Deschanel und später Gerault Richard, die durchaus friedlichen Absichten Frankreichs betonte.

Aus der Rede des Ministers des Auswärtigen Richou sind folgende Stellen von besonderem Interesse: Aus Tanger sind uns böse Nachrichten zugegangen. Tanger ist in den Händen Raïssulias, der abwechselnd Gefangener des Nachen und Straßendiebes ist; er war es, der Verdicaris gefangen setzen ließ. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich bis zu den Toren von Tanger, unsere Landleute sind bedroht. Im Juni wurde Charbonnier ermordet, ohne daß seine Mörder ergriffen wären. Der „Times“-Korrespondent Harris ist jetzt in seiner Villa angegriffen worden. Ebenso sind Seeleute des „Coluise“ angegriffen worden. Admiral Campion hat mir telegraphiert, die „Jeanne d'Arc“ sei von den Eingeborenen als Zielscheibe benutzt worden und Kugeln hätten den Schiffsrumpf getroffen. Unsere Algerier werden schlecht behandelt und unter der französischen und spanischen Bevölkerung die 95 Prozent der ausländischen Bevölkerung ausmacht, zirkulieren Petitionen. Wichen verlas darauf die von dem diplomatischen Korps in Tanger an den Nachen gerichtete Erklärung, die von den Vertretern aller Mächte unterzeichnet ist. Diese Erklärung protestiert gegen den Gewaltmißbrauch und die Willkür Raïssulias. Solche Lage konnte keine der beiden Mächte gleichgültig lassen. Zaurès rief: Keine von allen Mächten. Richou wiederholte: Keine der beiden Mächte, die beauftragt sind, gemeinsam die Polizei in der Stadt zu organisieren, wo Ruhestörungen Rückwirkung im ganzen Reiche haben würden. Wenn Anarchie herrschte, könnte die Polizei nicht organisiert werden. Die Verhandlungen sind nicht geheim geführt worden, da die Absichten der beiden Regierungen klar, loyal und der Algeirasakte entsprechend waren. Die Verhandlungen führten zu der Entsendung von zwei Kriegsschiffen, die jetzt von anderen ersetzt werden. Die unserem Berichterstatter in Madrid erteilten Instruktionen befehlen, daß es in Anbetracht der Lage in Tanger und die Schwäche der Regierung klug wäre, für den Fall, daß ein Gewaltstreik in Tanger verübt würde, eine französisch-spanische Aktion in Aussicht zu nehmen, die in völkern Einverständnis geschehen müßte. Dieses Einverständnis wurde abgeschlossen und allen Mächten mitgeteilt. Der Minister verlas das französisch-spanische Einverständnis und fügte hinzu, diese Note sei nirgend auf Einwendungen gestoßen. (Beifall.) „Die beiden Regierungen“, fährt der Minister fort, „tun nichts anderes, als sich gegen die Gefahren der Anarchie schützen. Die Regnault erteilten Instruktionen befehlen, nur im dringenden Falle und im Falle absoluter Notwendigkeit dürfe eine Intervention eintreten. Die dem Gouverneur von Algerien und den französischen Vertretern in Marokko erteilten Instruktionen müssen gleich sein. Wir haben so einen Beweis unserer Mäßigung gegeben, denn unsere Aktionsfreiheit war in Anbetracht des deutsch-französischen Abkommens, das der Algeiraskonferenz voranging, eine vollkommene. (Beifall.)“ Trotz der schlechten Nachrichten ließen wir von unserer Mäßigung nicht ab. Auf keinen Fall dürfen wir denen einen Vorwand geben, die uns beschuldigen, Absichten auf Marokko zu haben. Die marokkanischen

Stämme sind nicht kriegerischen Geistes, sondern sehr darauf bedacht, in Handelsgeschäften hinreichenden Verdienst zu finden. Aber die Garantie dieser Handelsgeschäfte ist die Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien. Es ist für mich eine große Befriedigung, daß ich das Einverständnis mit dieser großen Nation zustande gebracht habe, die unbestreitbare Rechte in Marokko hat und deren Freundschaft für uns wertvoll ist.“ (Lebhafter Beifall.) Unsere äußere Politik wird sich nicht von den Wegen verdrängen lassen, die die Regierung sich vorgezeichnet hat entsprechend der Algeirasakte, die die Rechte Frankreichs anerkennt und den Frieden garantiert. Ein Zweifel daran, daß wir den Frieden nicht stören wollen, ist nicht gekannt. Frankreich geht in Ruhe vor, es kann keine Beschränkungen erfordern, denn es befürchtet selbst nichts. (Beifall.) Wir wollen nichts, als einen Frieden in Würde, das heißt Friede und Unabhängigkeit. Unsere

...schaffen, ich darum besonderen der Beifall angen für gegen 56 en: „Die rung, daß d die aus e Sicher- Kammer esordnung selbst er- st. ntruben Ddeffa aufgestellt anstufen sich wieder- Donners- schändigen für Schiffe Fabrikfabri anrufen gegeben. Die Ermordungen von Arbeitern dauern fort. Am Donnerstag wurde auf der Straße ein Arbeiter schwer verwundet, ein anderer Arbeiter wurde im Wirtshaus durch Revolvererschüsse getötet. Die Fabrik Rosnanski ist auf unbestimmte Zeit geschlossen und 7452 Arbeiter entlassen worden. Die Wiedereöffnung der Fabrik hängt von den Entschliessungen des Verbandes der Fabrikanten ab, die den Arbeitern Bedingungen stellen werden. — In Wilna hat die Polizei zwei Waffenlager der örtlichen Kampforganisation entdeckt. 150 Revolver sind beschlagnahmt worden.

England. Im englischen Oberhaus wurde am Donnerstag die dritte Lesung des Unterrichts-gesetzes mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus den römisch-katholischen und den von der äußersten anglikanischen Richtung angehörenden Mitgliedern zusammen. Das Gesetz wird in seiner abgeänderten Form am 10. d. M. im Unterhaus zur Beratung kommen. — In die Gesetzwahl über das Arbeitverhaftungsgesetz hat das englische Unterhaus am Mittwoch auch die häuslichen Diensthofen aufgenommen, nachdem die Regierung ihren anfänglichen Widerspruch dagegen zurückgezogen hatte.

Spanien. In den spanischen Parlamenten teilte am Donnerstag der Minister des Auswärtigen Perez Caballero die den Mächten zugestellte französisch-spanische Note mit und bemerkte, daß die Erklärung des Einverständnisses seitens der Mächte erfolgt sei. Vor dem Senat legte er hinzu, Frankreich und Spanien geben nicht nach Marokko, um

